Nr. 254. Dienstag, 30. Oktober. 1900

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XIX. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1 spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Die Ereignisse in China.

Zum deutsch-englischen Akommen.

Weitere Antworten bezw. zustimmende Erklärungen auf das deutsch-englische Abkommen liegen heute vor. Wie von **Washington** angesagt wird, wird die Antwort auf die Mittheilungen Deutschlands und Englands, welche das englisch-deutsche Abkommen enthielten, wahrscheinlich heute abgehen. Man nimmt an, das Staatsdepartement halte es nicht für nothwendig, ein Abkommen hinsichtlich des dritten Punktes unter Vorwegnahme der Möglichkeit einzugehen, auf die es sich bezieht. Es besteht kein Zweifel, daß die Vereinigten Staaten den zwei ersten Punkten des Abkommens voll zustimmen werden.

Nach einer glaubhaften Meldung aus Paris haben **Frankreich** und **Rußland** nach einem stattgefundenen Meinungsaustausch beschlossen, dem englisch-deutschen Abkommen ihre Zustimmung zu ertheilen. Damit ist den Ausstreuungen, als habe das Abkommen eine Spitze gegen Rußland enthalten, die letzte Glaubwürdigkeit entzogen.

Der **Premierminister von Neusüdwales, Lyne,** hielt auf einer von den Deutschen veranstalteten Festlichkeit eine Ansprache, in welcher er die Versammlung zu den zwischen England und Deutschland bestehenden freundlichen Beziehungen und ihrem Einverständnisse bezüglich der chinesischen Angelegenheit beglückwünschte. Dieser Umstand und die freundliche Haltung Frankreichs ließen ein dauerndes ungestörtes Zusammenwirken der verbündeten Mächte in China voraussehen.

Gesandtenconferenzen.

Die Gesandten hielten am Sonnabend in Peking zum zweiten Male eine Sitzung ab, um den Vorschlag des französischen Ministers des Auswärtigen, Delcassé, zu prüfen. Alle waren der Ansicht, man müsse für die Hauptschuldigen bei den letzten Ereignissen die Todesstrafe verlangen. Man hat Grund annehmen, daß, wenn die Mächte darauf bestehen, die chinesische Regierung dieser ihrer Forderung gerecht werde.

Eine Aeußerung Li-Hung-Tschangs.

Der römische „Messaggero" veröffentlicht einen Bericht über eine Unterredung, welche sein Correspondent in Peking am 26. d. M. mit Li-Hung-Tschang hatte. Letzterer sprach sein lebhaftes Bedauern über die Ereignisse in China seit dem Mai bis zur Gegenwart aus und erklärte, daß alle, die China lieben und es auf dem Wege des Fortschrittes zu sehen wünschen, den Aufstand der Boxer beklagen. Er hätte niemals geglaubt, daß die Boxer soweit gehen würden, die Gesandtschaften anzugreifen und einen der Vertreter der europäischen Mächte zu tödten. China habe sehr schnell eine schmerzliche Züchtigung wegen eines schweren Vergehens von wenigen tausend Rebellen über sich ergehen lassen müssen. Jetzt, wo die Ruhe nahezu wieder hergestellt sei, hoffe er, daß die Mächte die friedlichen Absichten Chinas und seinen Wunsch, entsprechende Genugthuung für die Beleidigungen zu gewähren, würdigen und daß sie ihre Truppen so schnell als möglich zurückziehen werden. Li-Hung-Tschang, welcher die Zurückziehung der Truppen als sicher ansah, sprach mit Begeisterung von der demnächstigen Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit dem Abendlande und schloß mit der Versicherung, daß er und die chinesischen Behörden den Frieden wünschen. Der Correspondent des Blattes fügt hinzu, er habe den Eindruck, daß Li-Hung-Tschang von der Uneinigkeit und den Eifersüchteleien unter den Mächten genau unterrichtet sei und daß er sich deshalb stark fühle.

Die neue Expedition gegen die Boxer.

Meldungen aus Tientsin zufolge bestätigen, daß eine aus Deutschen und Russen bestehende Truppenabtheilung einen Posten südöstlich von Tungtschu anzugreifen beabsichtigt, wo sich **10 000 Mann Boxer** und desertirter regulärer Truppen gesammelt haben sollen. Französische Artillerie wird sich an dieser Expedition betheiligen.

Ueber das Eintreffen der Expedition in Paotingfu

wird noch gemeldet: Die Colonne der Verbündeten ist am Sonnabend in Paotingfu eingetroffen und fand Franzosen vor, welch ebereits im Besitze der Thore waren. General Gaselee, begleitet von einem Stabe fremder Offiziere, hielt mit dem Provinzialrichter eine Zusammenkunft ab und traf ein Abkommen mit ihm bezüglich der Uebergabe der Thore. Heute ritt nun Gaselee und sein Stab, escortirt von je dreißig Berittenen der vertretenen Nationalitäten durch die Stadt. Später wurde ein Kriegsrath gehalten und beschlossen, die Stadt in vier Districte einzutheilen, von denen jeder von einer Abtheilung Soldaten der vier Nationalitäten unter dem Commando des Majors v. Wyneken bewacht wird. In dem Schatze wurden 740 000 Taels gefunden und von den Verbündeten genommen. Die französische Truppe, welche Tientsin am 1. Oktober verlassen hatte, war fünf Tage vor der zusammengesetzten Colonne hier eingetroffen. Generol Voyron hatte Boten an sie abgesandt, mit dem Befehl, Halt zu machen und auf die übrigen Verbündeten zu warten, sie hatten dieselbe aber nicht getroffen. Die zu der Tientsiner Truppe gehörige Cavallerie ist heute hier eingetroffen; der Rest der Colonne wurde durch schlechte Wege aufgehalten und wird morgen hier erwartet.

Von der Kaiserin-Wittwe.

Dem „Reuter'schen Bureau" wird von der chinesischen Gesandtschaft in London mitgetheilt, diese habe am 16. Oktober ein Telegramm mit der Nachricht empfangen, daß die Kaiserin-Wittwe in Tungkwan am Gelben Fluß angekommen und der kaiserliche Hof noch dort sei. Die Gesandtschaft erhielt keine Nachricht betreffend eine Erkrankung der Kaiserin und meint, die Meldung müsse sich auf einen vor der Abreise des Hofes von Taijuenfu liegenden Zeit beziehen, dürfe also nicht so aufgefaßt werden, als ob der Hof dorthin zurückgekehrt sei.

Die Russen in Mukden.

Der letzte Bericht des Generalstabes meldet, daß der Belagerungspark und die Transporte am 7. Oktober in Mukden eingetroffen sind. Bei Besichtigung der chinesischen Regierungsgebäude vor der Einquartirung von Truppen daselbst, ergab sich, daß fast in allen Gebäuden Sprengminen gelegt waren. Ihre Sprengung wurde nur durch die rasche Eroberung Mukdens verhindert. Ferner wurden Proclamationen des Dzian-Dziun vorgefunden, in welchen allen Europäern der Krieg erklärt wird. Am 2. Oktober wurden bei einem Streifzug wider chinesische Marodeure die Befestigungen der Kaisergräber erobert. Die Hauptmassen der chinesischen Truppen flohen in westlicher und nordwestlicher Richtung nach der Mongolei. Am 3. Oktober wurde von General Subbotitsch eine Stadtverwaltung in Mukden eingerichtet und die Stadt durch Proclamation zur Ruhe aufgefordert. Bis jetzt wurden etwa fünfzig Geschütze neuester Construction und Maximgeschütze, sowie Artilleriemunition und 7000 kleinkalibrige Gewehre erbeutet, ebenso 20 Millionen Patronen, darunter auch solche mit Explosivkugeln. Am 4. Oktober besichtigte General Subbotitsch die Befestigung der Kaisergräber und ließ ein Detachement als Garnison dort zurück. Die übrigen Truppen wurden außerhalb der Stadt am Tschuntscheflusse postirt. Die Einwohner beruhigen sich allmählich. Am 5. Oktober wurde zur Sicherung der Arbeiten auf der Eisenbahnlinie ein fliegendes Corps gebildet; gleichzeitig wurde, um das Thal des Liaoscheflusses vom Feinde zu säubern, die Abtheilung des Obersten Kondratowitsch nach Niutschwang und Inkau abgesandt. Bei einer sorgfältigen Durchsuchung des kaiserlichen Palastes nach etwa bei der Plünderung durch chinesische Soldaten übersehenen Schätzen wurden der Thron der Kaiser aus der mandschurischen Dynastie, eine reichhaltige Bibliothek und zahlreiche Gegenstände von archäologischem Werthe gefunden. Bei der andauernden Regenzeit ist der Uebergang über die Flüsse jetzt schwierig geworden.

Der Feigheit bezichtigt.

Washington, 28. Okt. (Tel.) Der amerikanische Gesandte in Peking hat den **Capitän Hall** von dem amerikanischen Marinedetachement, welches sich in Peking befand, beschuldigt, er habe sich während der Belagerung der Gesandtschaften Feigheit zu Schulden kommen lassen. General Chaffee hat daraufhin eine Untersuchung angestellt und die bezüglichen Schriftstücke nach Washington gesandt mit dem Vorschlage, die Sache nunmehr auf sich beruhen zu lassen. Die Schriftstücke sind jedoch dem Commandanten des Marinesoldatencorps übergeben, welcher durch einen besonderen Gerichtshof eine eingehende Untersuchung veranlassen will.

Politische Tagesschau.

Danzig, 29. Oktober.

Generalversammlung des „Nordost".

, **Greifswald,** 29. Okt. In der gestern abgehaltenen, zahlreich besuchten und anregend verlaufenen Generalversammlung des „Nordost" empfahlen der Vorsitzende Reichstagsabgeordnete Steinhauer und Hofbesitzer Thoms-Wüstenbilow, gestützt auf die vom Verein veranstalteten Erhebungen, eine Resolution, welche die **Erhöhung von Industrie- und Getreidezöllen verwirft** und die Fortführung der bisherigen Handelsvertragspolitik verlangt. Die Resolution wurde, nachdem sie auch von dem Gutspächter Wendorff-Tritz befürwortet war, mit allen gegen drei agrarische Stimmen angenommen.

Gemeindevorsteher Woicke-Treplin behandelte die **Leutenoth** und forderte zu ihrer Abhilfe besonders innere Colonisation, lehnte aber Einschränkung der Freizügigkeit und Verschärfung des Strafrechts ab. Eine Resolution, für welche sich im wesentlichen auch Geheimrath Susemihl aussprach, wurde einstimmig angenommen. In der **Schulfrage** erklärten die Redner, daß sie eine gerechte Regelung der Unterhaltungspflicht nach wie vor wünschten, eine Unterweisung der Schule unter die Orthodoxie nach wie vor ablehnten.

Mit einem freudigen Hoch auf den „Nordost" schloß die Versammlung.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatze kommen abermals Nachrichten von ernsten Gefechten mit verhältnißmäßig starken Verlusten hüben und drüben. Besonders rührig treten die Boeren wieder im Oranjestaat auf, von dessen völliger Pacification jetzt weniger die Rede sein kann, als bisher. So wird heute auf dem Drahtwege berichtet:

London, 29. Okt. (Tel.) Die „Daily Mail" meldet vom 27. Oktober aus Capstadt: Die Cappolizeitruppe gerieth am 24. d. M. in der Nähe von **Hoopstad** (im Nordwesten des Oranjestaates) mit zwei Boerencommandos in ein ernstes Gefecht. Die britische Truppe hatte zwei Schnellfeuer-Maximgeschütze. Die Boeren griffen in der Stärke von zehn zu eins zweimal an und umzingelten die britische Truppe allmählich, indem sie ihr **große Verluste** beibrachten und richteten ihr Feuer hauptsächlich auf die Maximgeschütze, welche aufgegeben wurden. Die Polizeitruppe wurde kurz vor Eintritt der Dunkelheit durch Yeomanry verstärkt. Die Engländer hatten sieben Todte, 11 Mann wurden verwundet, 1 Mann gefangen genommen. Die **Boeren haben 15 000 Mann im Felde.** Davon beinahe die Hälfte in der Oranjeriver-Colonie.

Ueber die schon gemeldete „**Zersprengung" der Truppen Dewets** durch den englischen General Barton meldet Marschall Roberts des weiteren vom 26. Oktober: Bartons Verluste waren bedeutender, als anfangs gemeldet wurde. Es sind 1 Offizier getödtet, 6 Offiziere und 51 Mann verwundet. Die Boeren ließen 24 Todte und 19 Verwundete zurück; 26 Boeren wurden gefangen genommen. Drei Boeren, welche die Hände aufhoben zum Zeichen, daß sie sich ergaben, dann aber in verrätherischer Weise schossen, wurden gefangen genommen, vor ein Kriegsgericht gestellt und von diesem zum Tode verurtheilt. Roberts hat das Urtheil bestätigt.

Lord **Kitchener** meldet aus Lydenburg, daß er einen Nachtmarsch unternommen und ein Boerenlager in der Nähe von Krügerspoort genommen habe; mehrere Boeren wurden verwundet, vier gefangen genommen. Unsere Truppen hatten keine Verluste.

Bezüglich des Angriffs auf Philippolis fügt Roberts noch hinzu: Da die Boeren durch Verrath

---

Svante Ohlsen.

Roman von **Franz Rosen.**

(12) (Nachdruck verboten.)

Spät am Abend fand er noch eine Viertelstunde allein mit der Todten. In einem der großen, unteren Zimmer, von wo man den Sarg bequem hinaustragen konnte, war sie aufgebahrt, mitten im Raum. Um den Sarg herum lehnten Tannenzweige; zu Häupten stand das Kruzifix aus der Eltern Schlafzimmer, zu beiden Seiten die schlichten Altarleuchter aus der Kirche. Die schwachen Flämmchen der dicken Wachskerzen waren das einzige Licht in dem dunkelnden Raum. Sie warfen einen trüb-röthlichen Schein auf das weiße Linnen, auf das wachsbleiche Todtenantlitz.

Svante sah es an — lange — lange — und je länger er es ansah, desto mehr verhärteten sich seine Züge.

Es war ganz still ringsumher, als sei er allein auf der Welt mit der Todten. Nur durch die offenen Fenster hörte man den See gegen die felsigen Ufer rauschen. Es klang wie das Rauschen der Ewigkeit.

Diese gräßlich stillen Minuten an der Leiche seiner Schwester rissen sein Leben in zwei Hälften auseinander. In der Kluft, die so entstand, lag das Verhängniß, dem er sich ergab, obwohl er ihm trotzte.

Er ergab sich ihm, indem er es anerkannte.

„Ich habe sie lieb gehabt — und doch habe ich sie vernichtet.

„Ich habe keine Schuld gegen sie auf mich geladen — und doch habe ich sie verdorben.

„Ich habe zu Gott geschrieen um ein Zeichen seiner Macht, seiner Gnade, — und Er hat mich nicht erhört.

„Was soll mir ein Gott, der dem Bösen nicht wehren kann oder, schlimmer noch, nicht wehren will?

„Was soll mir ein Leben, das der Macht des Bösen verfallen ist, sein Unheilsbote zu werden auf Erden?

„Ich bin nicht mächtiger als Gott, daß ich dem Bösen wehre. Aber ich will den Kampf mit ihm aufnehmen. Ich will ihm kein Werkzeug sein. Laßt sehen, ob Fleisch und Blut nicht Macht hat über böse Geister.

„Durch Liebe soll ich das Unglück in die Welt tragen und durch Wohlthaten das Verderben.

„Wohlan — ich will keinen mehr lieben und niemand mehr wohlthun. Der Böse mag sich einen anderen zum Vollstrecker seines Willens suchen. Durch mich soll niemand mehr unglücklich werden als ich allein.

„Will Gott mir nicht helfen — gut, so helf' ich mir selber."

Svante faßte all diese furchtbaren Entschlüsse mit eiserner Ruhe und mit der Klarheit, die nur ein leeres Herz füllen kann. Er warf die Güter von sich, durch die er das Unglück in die Welt zu tragen verflucht war, statt diese Güter kühn gegen das Verhängniß selber zu kehren.

So ward der Fluch, den er anderen nicht werden wollte, in Wahrheit ein Fluch für ihn. So ward des alten Jarkins Zorn schrecklich an ihm erfüllt. So riß er aus seiner Seele, was ihm die Bedingungen seines Lebensglücks waren. So ward er einsam, liebeleer, hart und kalt.

Nicht mit einem Male. Langsam, allmählich reifte der Same, den diese Stunde gesät, zu einer todtbringenden Frucht. Langsam ward aus dem heiteren, warmherzigen, glücklichen Kinde ein trotzender, glückloser Mann.

Achtes Kapitel.

Svante blieb nur noch zwei Wochen daheim. Zwei Wochen, die ihm endlos dünkten. Im Hause ließ er sich wenig blicken; seiner Mutter stiller Schmerz beängstigte ihn; seines Vaters Art, in gewohnter Weise den stets sich erneuernden Anforderungen der Tage zu genügen, verletzte ihn. Jede Einzelheit seiner Umgebung erinnerte ihn an Hedda und ließ den finsteren Schmerz in ihm nicht zur Ruhe kommen.

Mehr denn je ging jeder im Hause seinen eigenen Weg, als sei das Bindeglied aus ihrer Mitte gerissen. Man ließ auch Svante den seinen gehen.

Er athmete erleichtert auf, als die Trennungsstunde schlug. Er wollte den Sommer über auf Reisen gehen, um im Herbst die Universität in der Hauptstadt zu beziehen. So war es sein eigener Wunsch.

Knut Ohlsen hätte den Sohn jetzt gern noch bei sich behalten; er hätte die Trauerstimmung in seinem Hause weniger bedrückend empfunden mit diesem jung-frischen Leben an seiner Seite. Aber Svante bestand mit zäher Hartnäckigkeit auf der Erfüllung seiner Wünsche, und als Knut Ohlsen einsah, daß seines Sohnes Stimmung nicht danach angethan war, belebend auf seine Umgebung zu wirken, ließ er ihn ziehen, von den wechselnden Eindrücken draußen die beste Heilung für seinen jugendlich heftigen Schmerz erwartend.

Er blieb allein in seinem stillen Hause mit seinem betrübten Weibe. Borghilde klagte nicht und war immer freundlich und willig zu allen. Aber sie weinte oft und viel; so sehr sie sich mühte, es vor ihm zu verbergen, er merkte es doch an ihren gerötheten Lidern und an ihren trüben Augen. Woher nahm sie nur all' diese Thränen? Thränen waren ihm verhaßt; sie sind das Nutzloseste, was man sich denken kann; sie zehren den Körper auf, und die Seelenstärke schwimmt mit ihnen davon. Er war oft im Begriff, sie hart anzulassen wegen dieser Thränen, aber das Wort stockte ihm auf der Zunge; sie rührte ihn in ihrem einsamen, wehmüthigen Schmerz, in ihrer anbetenden, demuthsvollen Liebe zu ihm.

Es war ein merkwürdiges Verhältniß zwischen dem rauhen Mann und seinem zarten Weibe. Borghilde war nie ein bestimmender Factor in seinem Leben gewesen; er hatte nie ihretwegen einen Kampf bestanden, ihr nie ein Opfer bringen müssen. Er hatte sie hingenommen zu den übrigen Gütern seines Lebens, und wenn nicht sie es war, so wäre es eine andere gewesen. Von einer Liebe, wie die ihre war, wußte er nichts; er begriff sie nicht, und sie bedrückte ihn manchmal nicht nur, weil er sie in derselben Weise nicht erwidern konnte, sondern weil ihm das demüthige, unselbständige, hingebende Wesen seines Weibes herzbeklemmend war. Er fühlte sich bedrückt und beengt ihrer frommen sanften Weise gegenüber. Aber er hätte es nie übers Herz gebracht, ihr gegenüber einen rauhen Ton anzuschlagen, ihr ein böses Wort zu sagen. Ihre stete Geduld und Freundlichkeit erschien ihm als etwas Bewundernswerthes, beinahe Heiliges; er behandelte sie mit Rücksicht und zarter Schonung und ehrte so, was er nicht verstand in ihr.

„Du mußt nun sehen, wie du allein fertig wirst", sagte er ihr, als Svante fort war. „Ich kann nicht viel thun, deine Einsamkeit und deinen Schmerz zu lindern, ich habe viel Arbeit und auf's Trösten versteh' ich mich nicht. Du mußt mich entschuldigen."

„Ich habe Gott", sagte sie einfach.

„Nun ja, so sagst du oft, und ihr Weiber scheint ganz besonders viel an ihm zu haben. Uns Männern ist er Richter und allenfalls Retter — euch ein Freund und guter Hirte. Um so besser für dich."

Als aber der Sommer zu Ende ging und die Zeit herankam, wo Knut Ohlsen seine Seereise antreten mußte, sah er die Unmöglichkeit ein, sein Weib monatelang ganz allein zu lassen. Ihre Kräfte waren zu sehr geschwächt, um die mancherlei Geschäfte selbständig zu verwalten. Und wenn er vor Winters Anfang nicht heimkehren konnte, so würde sie in den langen, dunkeln Tagen ihren Kummer und ihre Sehnsucht nähren, von ihnen vollends aufgezehrt werden. Er beschloß, Svante fürs erste nach Hause zu rufen, daß er die Mutter bis zur Heimkehr des Vaters unterstütze und ihr die Zeit und die Gedanken kürzen helfe.

Als er Borghilde von dieser Absicht sprach, war sie dagegen.

„Es wird ihn in seinen Studien aufhalten", wandte sie ein.

„Svante ist noch jung; ein halbes Jahr macht da nichts aus", entgegnete er.

„Wer weiß, ob es das Rechte ist für mich und ihn", meinte sie zögernd; „er ist herb und verschlossen in seiner Trauer!"

„Die Einsamkeit wird euch einander nähern. Man lernt sich verstehen, wenn man aufeinander angewiesen ist."

Borghilde widersprach nicht länger; sie widersprach ihm ja nie.

Knut Ohlsen schrieb an den Sohn, und Svante erwiderte, daß er dem väterlichen Willen pünktlich nachkommen werde.

An einem klaren, kühlen Spätsommertage kehrte er in die Heimath zurück. Drei Tage hatte Knut Ohlsen Zeit, dem Sohne zu übergeben, was er ihm verwalten sollte. Dann verließ er die Seinen. Er entfloh dem Winterschnee und seinem traurigen Hause — den Stürmen, der Frische entgegen, und athmete befreit auf, als die Berge sich zwischen ihn und sein verwaistes Heim schoben, die Felsen sich vor im öffneten und die Welt und die Weite ihn aufnahmen.

Nun wurde es erst recht einsam am Selbösee.

(Forts. folgt.)

sich Eingang in die Stadt verschafften, habe ich Kelly Kenny angewiesen, alle dabei Betheiligten aus dem Lande zu verweisen.

Ein Leutnant und 50 Mann Cavallerie fielen vor einigen Tagen zwischen Springfontein und Philippolis in einen Hinterhalt, alle bis auf 7 wurden gefangen genommen.

Am Mittwoch griffen Lord Methuen und zwei andere britische Generale gemeinsam die Stellung der Boeren bei Zeerust an. Der Feind wurde geworfen und zersprengt. Es wurden 39 Gefangene gemacht und 20 Wagen erbeutet. Auf englischer Seite wurden 8 Mann verwundet, einer wird vermißt.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Okt. Reichskanzler Graf **Bülow** erhielt vom Sultan ein herzliches Glückwunsch-Telegramm zu seiner Ernennung.

— Der „Lokalanz." meldet aus Cronberg: Das **Befinden der Kaiserin Friedrich** ist unverändert. Die Nacht verlief ruhig. Die Stimmung der Patientin ist zuversichtlich. Der jähe Schmerzanfall vom Donnerstag gilt als völlig überwunden.

— Das Befinden des Generalfeldmarschalls Grafen Blumenthal hat sich im Laufe der letzten Woche wieder gebessert. Die Athemnoth ist fast vollständig geschwunden.

Frankreich.

Paris, 27. Okt. Mehreren Blättern zufolge verhängte die Regierung über einen **Pfarrer** des Departements Haute Savoie die Gehaltsperre, weil er den Mitgliedern der Freimaurerloge untersagte, an einem kirchlichen Leichenbegängniß mit Fahnen und Bannern Theil zu nehmen. Da der Bischof von Annecy in sehr scharfer Weise gegen die Maßregel protestirte, beschloß die Regierung, den Bischof wegen Mißbrauch seines Amtes vor den Staatsgerichtshof zu laden.

— Die Polizeipräfectur berichtet: Die Meldung eines Lyoner Blattes von einem geplanten **Anschlag auf Loubet** ist **unrichtig.** Ein Elektricitätsarbeiter Namens Couturier, der wegen Diebstahls angeklagt ist, habe von der erdichteten Verschwörung erzählt, um von sich reden zu machen.

Spanien.

Madrid, 29. Okt. In Badalona, Provinz Barcelona, verfolgten Gendarmen eine Schar von **24 carlistischen Parteigängern** und tödteten einen derselben. Der carlistische General Lolivar und eine andere Person wurden festgenommen unter dem Verdacht, gemeinsame Sache mit den carlistischen Parteigängern zu machen.

Belgien.

Brüssel, 27. Okt. Ein in Begleitung von Gendarmen zur Festnahme des Attentäters **Sipido** nach Frankreich entsandter Polizeioffizier verhaftete den Flüchtling, welcher sich in Billancourt bei Paris aufhielt. Sipido setzte seiner Verhaftung keinen Widerstand entgegen. Es heißt, es wurde ein Dolch bei ihm gefunden. Er wurde heute Vormittag in den Brüsseler Justizpalast eingeliefert.

Türkei.

Konstantinopel, 27. Okt. Marschall **Schakir Pascha** ist mit einer besonderen **Mission des Sultans** an den **Kaiser Wilhelm** beauftragt und begiebt sich morgen nach Berlin.

Amerika.

Newyork, 28. Okt. Der demokratische Präsidentschaftscandidat **Bryan** folgte gestern einer Einladung der National-Vereinigung der demokratischen Clubs. Die Versammlung gestaltete sich zu einer großartigen Demonstration für den Führer der Demokraten. Heute hielt Bryan Ansprachen in einer Massenversammlung und in fünf kleinen Versammlungen. In einer Versammlung sprach er zu 3000 deutschen Amerikanern. In der letztgenannten Versammlung erklärte Bryan, was die Finanzfrage betreffe, so stehe er auch heute noch auf dem Standpunkte, den er 1896 eingenommen. Nichtsdestoweniger sei gegenwärtig der Imperialismus die Hauptstreitfrage. Die Zahl der Zuhörer in diesen Versammlungen belief sich insgesammt auf 50 000 Personen, etwa 150 000 waren in den Straßen, wo die Versammlungen abgehalten wurden, versammelt.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 29. Oktober.

Wetteraussichten für Dienstag, 30. Okt., und zwar für das nordwestliche Deutschland: Kühl, trübe, vielfach neblig. Niederschläge.

Mittwoch, 31. Okt. Kühl, wolkig, später aufklärend. Vielfach Niederschlag. Windig.

Donnerstag, 1. Nov. Wolkig mit Sonnenschein, theils Nebel, meist trocken. Vielfach Nachtfrost.

* **[Sturmwarnung.]** Die deutsche Seewarte erließ gestern Nachmittag folgendes Telegramm: Die Sturmgefahr scheint noch nicht vorüber zu sein, Signal hängen lassen.

* **[Eröffnungsfeier im Hauptbahnhof.]** Gestern Abend 6 Uhr eröffnete zum ersten Male das neue prächtige Empfangsgebäude unseres Hauptbahnhofes seine hohen schmucken Hallen einer größeren Besucherschaar. Diesmal waren es noch nicht hastige Reisende, mit Gepäck beladene Fahrgäste, welche in die tageshell erleuchteten Räume einzogen, sondern zu zweistündigem behaglichen Verweilen besonders eingeladene Gäste der königl. Eisenbahn-Direction, eine Versammlung von etwas über 100 Herren, welche die Behörden von Stadt und Provinz, die Vertretung der Bürgerschaft, von Handel, Industrie und Gewerbe, die größeren Verkehrs-Institute 2c. repräsentirten. Unter den Vertretern der Behörden befanden sich die Herren Oberpräsident v. Goßler, Commandant General-Leutnant v. Heydebreck, Regierungspräsident v. Holwede, Ober-Werftdirector, Contre-Admiral v. Prittwitz u. Gaffron mit den Ressordirectoren der kais. Werft, Landeshauptmann Hinze, Polizeipräsident Wessel, Oberbürgermeister Delbrück, Bürgermeister Trampe, Erster Staatsanwalt v. Prittwitz, als Vertreter der Bügerschaft und der wirthschaftlichen Corporationen ferner die Vorsitzenden und mehrere Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung und des Vorsteheramts der Kaufmannschaft, der Vorstand des Verbandes Ostdeutscher Industrieller, Directoren der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn, der Danziger Schichauwerft, der Danziger Straßen-Eisenbahngesellschaft, einige militärische Etablissements u. s. w. Die Einladung seitens der königl. Eisenbahndirection war ergangen zur Besichtigung des Hauptbahnhofs. In der großen Haupthalle, in welche die künftigen Fahrgäste zuerst eintreten, empfingen die Herren Eisenbahn-Directionspräsident Greinert und die Decernenten der königl. Eisenbahndirection, sowie die höheren Stationsbeamten die Erschienenen in zuvorkommender Weise und hier vollzog sich gegen $6^1/_2$ Uhr der einfach feierliche Eröffnungsact, welchen Herr Präsident Greinert mit ungefähr folgender Ansprache vollzog:

„Eure Excellenzen! Sehr geehrte Herren! Wir haben Sie eingeladen, heute von den Einrichtungen des hiesigen Hauptpersonenbahnhofes, der am 30. Oktober dem Betriebe übergeben werden soll, Kenntniß zu nehmen und hieraus die Ueberzeugung zu gewinnen, daß die unhaltbaren Zustände, die seit langer Zeit hier geherrscht haben, endgiltig beseitigt sind. Die neue Anlage beruht auf dem Grundsatz der gänzlichen Trennung des Fernverkehrs von dem Vorortverkehr. Während der erstere sich in der großen Eintrittshalle, in der an sechs Schaltern 6000 Sorten von Fahrkarten den Reisenden verkauft werden können, unter Benutzung des Tunnels sich abspielt, ist der Vorortverkehr an der bisherigen Stelle geblieben und wird im nächsten Frühjahre nach Fertigstellung der noch fehlenden Hallen etc. sich in zweckmäßiger Weise vollziehen. Meine Herren! Es ist Ihnen allen bekannt geworden, daß gerade in den letzten Tagen hier eingehende Berathungen über die Ausgestaltung und Verbesserung der hiesigen Verkehrs- und Hafenverhältnisse seitens der betheiligten Ressorts stattgefunden haben und zu einem gedeihlichen Abschlusse gelangt sind. Wenn hierbei von einer Seite dem Wunsche Ausdruck gegeben worden ist, die Eisenbahnverwaltung möge sich hinfort warmblütiger als bisher zeigen, so bitte ich Sie, sich die Zustände zu vergegenwärtigen, welche die im Jahre 1895 neu errichteten Eisenbahndirectionen vorgefunden haben. Der Fahrplan der Hauptbahnen wies neben einigen für den Durchgangsverkehr gut liegenden Zügen große Lücken auf, welche durch Einschiebung von Lokalzügen im Interesse des Lokalverkehrs ausgefüllt sind — eine ganz besondere Berücksichtigung ist aber dem Fahrplan der Nebenbahnen zu Theil geworden, wo durch Erhöhung der Fahrgeschwindigkeit der meisten Züge bis zur höchsten zulässigen Grenze von 40 Kilom. in der Stunde und Einlegung besonderer Güterzüge die früheren erheblichen Verspätungen und Anschlußversäumnisse fast ganz beseitigt sind. Die Umwandlung verkehrsreicher **Nebenbahnen in Hauptbahnen kann nicht ausbleiben,** so daß also auch nach dieser Richtung hin die Interessen des Publikums gewahrt werden. Meine Herren! Das neue Bahnhofsgebäude, das Sie haben enstehen sehen und das nunmehr fertig dasteht, hat in Ihnen hoffentlich die Ueberzeugung gefestigt, daß alles angewendet worden ist, um die Anlage zu einer mustergiltigen zu gestalten. Unter der unermüdlichen Thätigkeit der bauleitenden, kunstsinnigen Architekten, Bau-Inspector Glasewald und Regierungs-Baumeister Cuny und Dank der bewährten Leistungen tüchtiger Handwerksmeister, deren Namen Ihnen schon anderweit bekannt gegeben sind, ist der stolze Bau vollendet, der der Stadt Danzig zur Zierde gereicht und ihren Verkehr wieder zu heben bestimmt ist. Ich gestatte mir an dieser Stelle den beiden Herren Architekten, wie den Herren Handwerksmeistern den Dank der Eisenbahn-Verwaltung für ihre vorzüglichen Leistungen auszusprechen. Meine Herren! Es ist bei uns eine schöne Sitte, bei jeder Feierlichkeit unseres allverehrten Kaisers und Königs zu gedenken, der mit starker Hand den Frieden schirmt und die Werke des Friedens fördert. Ich fordere Sie auf, in diesem Sinne mit mir einzustimmen in den Ruf: Seine Majestät der **Kaiser und König Wilhelm II. Hurrah! Hurrah! Hurrah!**

Nachdem das in dem imposanten hohen Raume mächtig widerhallende Hurrah auf den Kaiser verklungen war, löste, der Einladung des Herrn Präsidenten zur Inaugenscheinnahme der Einrichtungen des neuen Empfangsgebäudes folgend, die Versammlung sich in verschiedene Gruppen auf und durchwanderte die von uns schon mehrfach beschriebenen Flure, Säle und Gemächer, mit lebhaftem Interesse und dankbarer Anerkennung den schönen Bau, seinen würdigen Schmuck, die sinnreichen, praktischen Einrichtungen für die Bedürfnisse des Verkehrs und die verantwortungsvollen Functionen des Betriebes besichtigend, worauf man sich in dem gastlichen Wartesaal 2. und 1. Klasse wieder vereinigte. Hier sollte der Restaurateur unseres Hauptbahnhofes durch Darbietung eines sog. „kalten Buffets" mit entsprechenden Getränken eine Probe seiner Leistungsfähigkeit in den neuen Räumen ablegen. Zwanglos gruppirte man sich an den einzelnen Tischen und begann an dem mit kalten Speisen aller Art, Delicatessen, Aufschnitt etc. reich besetzten Büffet die gewünschten Proben zu entnehmen, für welche wohl allseitig das Prädicat „gut bestanden" ertheilt wurde. Herr Oberpräsident v. Goßler nahm hierbei Veranlassung, den Gefühlen des Dankes der Gäste der königl. Eisenbahndirection und der Bewunderung der Leistungen ihrer Baubeamten wie des Stolzes unserer Bürgerschaft über das neue prächtige Verkehrs-Etablissement in kurzen beredten Worten und in seiner weitschauenden Weise Ausdruck zu geben. Redner knüpfte an die großen Gesichtspunkte an, welche Herr Präsident Greinert in seiner Eröffnungsansprache berührt hatte, und dankte der königl. Eisenbahn, daß sie das in Danzig lange gefühlte Bedürfniß durch diese vortreffliche Anlage so schön befriedigt habe. Dieselbe bilde einen Bau, welcher sich den herrlichen Architekturwerken Danzigs durchaus würdig anreiht. Nicht ein modernes Ungethüm, wie man es anderwärts antreffe und vielleicht auch hier befürchtet habe, sei entstanden, sondern in glänzender Weise sei das Problem gelöst worden, solch eine riesige Verkehrsanlage durch sinnreiche Vertheilung, Gliederung und Auflösung der einzelnen Theile einzupassen in das Architekturbild der Stadt und sie doch zu dem bestimmten Zweck praktisch und harmonisch zu vereinigen. Redner habe auf seinen weiten Reisen keinen Bahnhof kennen gelernt, bei welchem in so interessanter und geistreicher Weise wie hier die erwähnte schwierige Aufgabe gelöst worden. Gehen wir Danziger die Promenade entlang, so weilt der Blick mit Entzücken auf den reizenden und edlen Formen dieses wundervollen Bauwerkes. Und dafür besonders danken wir Danziger von ganzem Herzen der kgl. Eisenbahndirection. Die Eröffnungsrede des Herrn Präsidenten habe einen etwas melancholischen Anflug erhalten, als er von dem der kgl. Eisenbahnverwaltung gemachten Vorwurf nicht genügender Warmblütigkeit sprach. Redner wolle daran erinnern, daß wir Danziger und Westpreußen uns im Uebergange befinden. Wir müssen vorwärts und dringen daher nach vorwärts. Dies Vorwärtsdrängen erstreckt sich naturgemäß auf alle Verwaltungen und alle fühlen sich etwas bedrückt angesichts der Fülle und Weite unserer Wünsche und der sich im Verhältniß dazu fühlbar machenden Knappheit der Mittel. Wir Westpreußen kommen nur vorwärts durch ein gewisses berechtigtes Mißbehagen, eine berechtigte, auf Besserung, auf kräftiges Schaffen hindringende Bewegung. In diesem Sinne ist wohl auch nur der erwähnte Wunsch größerer Warmblütigkeit zu verstehen. Wir erkennen ja gern und dankbar an, daß uns in unserer schwierigen Uebergangszeit die königl. Eisenbahndirection ein treuer Freund und Helfer gewesen ist, und diesen Dank geben wir auch heute und insbesondere für diese neue schöne Anlage Ausdruck durch ein freudiges Hoch auf den verehrten Herrn Präsidenten Greinert und seine Mitarbeiter. Sie leben hoch! hoch! hoch!

Auch dieses Hoch fand freudigen Widerhall bei allen Theilnehmern, die sich demnächst bald nach 8 Uhr mit dem Wunsche von einander trennten, daß die neue Zierde unserer Stadt auch ein Wahrzeichen weiteren gedeihlichen Fortschritts in dem Verkehrswesen unserer Ostmark sein möge.

* **[Inspicirung.]** Der General-Inspecteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, Herr General der Infanterie Freiherr v. Funck, ist gestern mit Begleitung eines Adjutanten behufs Inspicirung hier eingetroffen und hat im „Danziger Hof" Wohnung genommen. Heute Vormittag begann die Besichtigung.

* **[Vom Zuge überfahren.]** Heute Morgen um 6 Uhr ist auf dem Bahnkörper zwischen dem Hauptbahnhofe und dem Rangirbahnhofe in der Nähe des Petershagener Thores ein dem Arbeiterstande angehörender, etwa 60 Jahre alter unbekannter Mann todt aufgefunden worden. Der Kopf war ihm vom Rumpfe abgefahren und lag etwa fünf Meter vom Körper entfernt, welcher letztere außerdem noch an verschiedenen Stellen Verletzungen aufwies. Auch waren die Beine fast abgequetscht. Der Getödtete ist anscheinend von dem hier Morgens um 5 Uhr nach Dirschau abfahrenden Zuge beim unbefugten Ueberschreiten des Geleises überfahren worden. Vielleicht ist auch die Annahme eines Selbstmordes nicht ausgeschlossen. Die Leiche wurde nach dem Todtenhause auf dem Bleihofe gebracht.

* **[Sonntagsverkehr.]** Am gestrigen Sonntage sind auf unseren Eisenbahn-Lokalstrecken **8354** Fahrkarten verkauft worden, und zwar in Danzig 4073, Langfuhr 1470, Oliva 700, Zoppot 980, Neuschottland 240, Brösen 283, Neufahrwasser 608. Der Streckenverkehr betrug zwischen **Danzig-Langfuhr** 4471, **Langfuhr-Oliva** 3496, Oliva-Zoppot 2081, Danzig-Neufahrwasser 2050, Langfuhr-Danzig 4720, Oliva-Langfuhr 3677, Zoppot-Oliva 2240, Neufahrwasser-Danzig 2106.

* **[Der große Kreuzer „Freya"] ging vorgestern früh 8 Uhr von der Neufahrwasser Rhede aus zu einer sechsstündigen Abnahme-Probefahrt in See. Nachdem bei ca. 80 Umdrehungen in der Minute die Deviation der Maschinen bestimmt war, begann um 12 Uhr Mittags eine dreistündige Volldampffahrt. Haupt- und Hilfsmaschinen, sowie Kessel und Apparate arbeiteten durchaus zufriedenstellend. Nach beendeter Probefahrt lief die „Freya" in den Hafen ein.**

* **[Preußische Klassenlotterie.]** Bei der heute Vormittag fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der **203. preußischen Klassenlotterie fielen:**
1 Gewinn von 150 000 Mk. auf Nr. 59 446.
1 Gewinn von 100 000 Mk. auf Nr. 169426.
1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 187 504.
3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 28 317 48 790 173 346.
23 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 2078 8932 15 580 16 998 19 411 26 526 34 652 35 088 36 878 49 887 54 650 60 341 64 299 73 903 76 359 76 519 81 122 95 301 98 121 98 191 99 587 100 529 107 358 108 859.

* **[Meißner Lotterie.]** In der Schlußziehung am 26. d. Mts. fielen laut Bericht des Lotteriegeschäfts von Karl Feller folgende größere Gewinne: die Prämie 60000 Mk. auf Nr. 154 539 mit Gewinn von 20 Mk. 1 Gewinn zu 5000 Mk. auf Nr. 194 176. 1 Gewinn zu 3000 Mk. auf Nr. 269 644. 1 Gewinn zu 1000 Mk. auf Nr. 197 091. 3 Gewinne zu 500 Mk. auf Nr. 57 086 246 906 265 732. 4 Gewinne zu 300 Mk. auf Nr. 42 937 95 757 116 442 297 817. 17 Gewinne zu 100 Mk. auf Nr. 321 1561 16 577 18 331 48297 52 405 61 265 79 098 97 349 117 720 122 965 223 152 230 551 243 422 250 427 252 010 275 632. (Ohne Gewähr.)

* **[Kirchliche Wahl.]** Bei der gestrigen Ergänzungswahl der kirchlichen Körperschaften in der **St. Trinitatis-Gemeinde** betheiligten sich ca. 22 Proc. der Wahlberechtigten. Die Wahl erfolgte fast durchweg einstimmig. Es wurden wieder- resp. neugewählt: in den Kirchenrath die Herren Malermeister Gröhn, Rentier Kownatzky, Kaufmann Gustav Schulz, Malermeister Th. Wilda; in die Gemeinde-Vertretung die Herren Rentier Foth, Rentier Friedland, Wagenfabrikant Hybbeneth, Gymnasial-Director Kahle, Kaufmann Röder, Kaufmann Ruckser, Zimmermeister Scheibler, Rentier Scheibke, Kämmereikassen-Buchhalter Schneider, Töpfermeister Schöps, Glasermeister Schröder, Landgerichtsrath Thymian.

-r. **[Zum Milchhandel.]** Eine Versammlung des vor Kurzem hierselbst gegründeten Vereins der Milchhändler hat beschlossen, den Minimalpreis im Detailverkauf für den Monat November auf 16 Pf. für Vollmilch und 5 Pf. pro Liter für Magermilch festzusetzen. Eine eingehende Besprechung fand die Thatsache, daß die Central-Molkerei, die zum größten Theil von Producenten gebildet ist, seit ca. 8 Tagen die Milch 1 Pf. pro Liter billiger verkaufe, und zwar für 16 Pf. Weiter wurde die Thatsache erörtert, daß jetzt Ueberfluß an Milch verhanden ist. Von fünf Besitzern, die dem Vereine ihre Milch zur Verfügung gestellt haben, konnten nur zwei berücksichtigt werden.

* **[Rettungsmedaille.]** Durch königl. Erlaß vom 8. d. Mts. ist dem Schiffsführer Hermann Schlodowitzki in Danzig das Verdienst-Ehrenzeichen für Rettung aus Gefahr verliehen worden.

* **[Ordensverleihungen.]** Dem Lehrer August Naumann zu Köslin ist der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern, dem Marine-Magazin-Aufseher a. D. August Bassendowski zu Danzig das Kreuz des allg. Ehrenzeichens, den Marine-Werkführern a. D. Eduard Fischer und Wilhelm Küster, dem früheren Werftarbeiter, Vorarbeiter Hermann Godath und dem früheren Handlanger, Werftinvaliden Hermann Holtz, sämmtlich zu Danzig, das allg. Ehrenzeichen verliehen worden.

* **[Grabsteinenthüllung.]** Gestern Nachmittag fand auf dem Kirchhof in Schlapke bei Schidlitz die Enthüllungsfeier des von den Gesangvereinen in Schidlitz, der Bäcker- und Maurer-Innung und der Gastwirthe ihrem vor einigen Jahren verstorbenen langjährigen Dirigenten, Lehrer Groenke, gestifteten Grabsteins statt. Die Feier wurde durch den gemeinsamen Gesang „Stumm schläft der Sänger" eingeleitet, worauf Herr Prediger Blech die Weiherede hielt, in welcher die besonderen Verdienste des Verstorbenen hervorgehoben, insbesondere was er für die jetzt im Bau begriffene Kirche gethan. Nach dem Gesang „Ruhe in Frieden" wurde der Grabstein der Familie und der Gemeinde durch den Obermeister der Bäcker-Innung, Herrn Karow, übergeben und die Feier durch den Gesang „Da unten ist Friede" geschlossen. Ein zahlreiches Publikum hatte sich zur Feier eingefunden.

* **[Bezirksausschuß.]** Am 17. November 1899 fanden die regelmäßigen Ergänzungswahlen für die **Stadtverordneten-Versammlung von Neustadt,** sowie eine Ersatzwahl für den verstorbenen Stadtverordneten Zylla statt. Auf den gegen die Wahlen erhobenen Protest seitens einzelner Wähler hat die Stadtverordneten-Versammlung die Wahl des Herrn Dr. Hasse für ungiltig, dagegen die übrigen Wahlen für giltig erklärt. Gegen diesen Beschluß haben Klage erhoben zunächst der Magistrat zu Neustadt mit dem Antrage, ebenso wie die übrigen Wahlen auch die Wahl des Herrn Dr. Hasse für giltig zu erklären, und dann auch Kaufmann Wittrin und Genossen, die den Antrag stellten, die sämmtlichen am 17. November v. J. vollzogenen Wahlen zur Stadtverordneten-Versammlung für ungiltig zu erklären. Während der Magistrat zur Begründung seiner Klage hervorhob, daß der größte Theil der Einwendungen sich nicht gegen das Wahlverfahren, sondern gegen die Richtigkeit der Wählerliste richtete, haben Wittrin und Genossen, vertreten durch den Rechtsanwalt Dobe hierselbst, die Klage damit begründet, daß die Einladung zur Wahl nicht ordnungsmäßig erfolgt sei, auch die vorgeschriebene Offenlegung der Wählerliste nicht stattgefunden habe, indem den Einsicht in die Listen suchenden Wählern nur das Lesen ihrer eigenen Namen, nicht aber das Fertigen von Abschriften bezw. Auszügen gestattet worden sei. Ferner seien bei Aufstellung der Wählerliste durch Fortlassung vieler Wähler und Eintragung unrichtiger Steuerbeträge erhebliche Unregelmäßigkeiten vorgekommen, auch habe noch der evangelische Pfarrer Paulik versucht, einen Wähler zu beeinflussen. Der Bezirksausschuß hat am Sonnabend nach dem Antrage des Magistrats und auf Abweisung der Klage von Wittrin und Genossen erkannt und sämmtliche Wahlen für giltig erklärt. Der Bezirksausschuß nahm nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme an, daß die Einladung zur Stadtverordnetenwahl in ortsüblicher Weise erfolgt ist und Einsprüche gegen die Richtigkeit der Wählerliste in diesem Verfahren nicht geltend gemacht werden können, die erwiesene und von der Stadtverordnetenversammlung zugestandene Wahlbeschränkung in einem Falle allein aber nicht ausreichend ist, die Wahlen für ungiltig zu erklären.

-r. **[Evangelischer Arbeiterverein.]** Unter sehr zahlreicher Betheiligung beging gestern der „Evangelische Arbeiterverein" in den Räumen des Bildungsvereinshauses sein zweites Stiftungsfest. Für diese Feier war ein sehr umfangreiches Programm aufgestellt worden. Schon Nachmittag um 4 Uhr begann die Feier, zu der sich eine Anzahl hiesiger Geistlicher und Herr Consistorial-Präsident Meyer eingefunden hatten. Die Festrede, die in einem Hoch auf den Kaiser ausklang, hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Prediger Pudmensky. Weitere Ansprachen hielten im Laufe des Abends Herr Generalsuperintendent D. Doeblin, Herr Pastor Scheffen, Herr Consistorialrath Reinhard, Herr Pfarrer Hoffmann aus Schidlitz. Im Uebrigen wechselten Deklamationen und Gesänge mit einander ab. Auch ein patriotisches Festspiel und ein Lustspiel gelangten zur Aufführung.

ß. **[Verein für Gesundheitspflege.]** In der öffentlichen Sitzung des Vereins am Sonnabend waren auch Damen anwesend. Herr Regierungs- und Medizinalrath Dr. Bornträger begrüßte dieselben besonders und hob hervor, daß die Damen bei der Gesundheitspflege eine besonders wichtige Rolle spielen. Ferner wurde mitgetheilt, daß nach drei Wochen Herr Professor Lazar aus Berlin hier einen Vortrag über Volksbäder halten würde. Darauf berichtete Herr Dr. Bornträger, der auf dem Congreß in Paris gewesen war, über Hygienisches und anderes aus Frankreich. Er führte aus, sein Lehrer habe immer gesagt, wenn wir Menschen vom Affen abstammen, dann haben wir es sehr weit gebracht, wenn wir von Göttern abstammen, dann sind wir sehr zurück gegangen. Deutschland liege zwischen Rußland und Frankreich. Der Uebergang nach Rußland und Frankreich sei äußerlich unmerklich und doch sei im Nachbarlande alles anders. Diese Verschiedenheit sei durch den Menschengeist geschaffen. Der französische Zug in Metz sei weniger ansehnlich, die Ausstattung nicht so gut wie bei uns. Die Beamten hätten ein bestimmtes und höfliches Wesen. Der Anzug sei geschmackvoller wie der unserer Bahnbeamten. Die Züge laufen immer links. Die Bahnhöfe sind einfach und meistens alt. Buffets sind nur auf größeren Stationen. Unterwegs ist wenig Aufenthalt. Auf den Stationen werden aber Menagekörbe an die Reisenden vertheilt, welche auf der nächsten Station wieder zurückgegeben werden. Kopfkissen und Nachtdecken sind leihweise zu haben. In den Wagen und in allen öffentlichen Gebäuden sind Spucknäpfe vorhanden und durch Plakate wird ersucht, nicht an den Boden oder die Wände zu spucken. Cementirte Viehtränken sind in Frankreich allgemein. Die Landwirthe haben sich durch Verpachten von großen Reclameschildern längs der Bahnstrecken eine besondere Einnahme verschafft. Die Zollschwierigkeiten in Paris sind nicht groß. Die Verkehrsmittel in Paris sind nicht auf der Höhe. Man hat Omnibusse, Dampfbahnen und Dampfschiffe. Paris ist vorläufig noch durch Verträge gebunden. Die Häuser sind sehr gut ventilirt. Paris hat viele große freie Plätze, die breiten Boulevards, viel Licht und Luft. Auf den Plätzen, mit Magnolienbäumen bestanden und mit Bänken besetzt, essen die Arbeiter mit ihren Frauen gemeinsam das Mittag. Das Essen ist gut. Das Leben des Parisers spielt sich zum großen Theil auf den Straßen und Plätzen ab. Paris hat viel Staub. Die Abwässer müssen in die Rinnsteine gegossen werden. Von 1000 Todesfällen sind 488 durch Tuberculose verursacht. Die Sterblichkeit im allgemeinen ist nicht groß: 16 Paris, 20 Berlin, 26 pro Tausend Danzig. Obst und Gemüse wird viel auf den Straßen verkauft. Das Obst ist herrlich und sehr billig: 12 Pf. Aprikosen, die in Wiesbaden 65 Pf. kosten. Der Franzose ist im Essen mäßig. Der Deutsche gebraucht mehr zur Sättigung. Die Toiletten sind dort meist sehr gut und reinlich. Alles Fleisch kommt aus Schlachthäusern. Die Plätze in den Markthallen sind sehr billig. Die Ventilation in den Markthallen ist sehr gut, die äußere Reinlichkeit weniger. Paris hat nur Quellwasser in seiner Wasserleitung. Außerdem sind artesische Brunnen bis zu 550 Meter Tiefe vorhanden. Die Vororte haben filtrirtes Seine-Wasser. Man trinkt in Paris Wein, seit 1867 auch Münchener Bier und Schnäpse. Es kommen 7 Liter absoluter Alkohol pro Kopf und Jahr. An den Folgen des Alkohols sterben 6 von 100 000. Der Bau der Pariser Canalisation begann 1868. Die Kanäle haben eine Länge von 1500 Kilom. Armenapotheken und vom Magistrat eingerichtete Krippen sind vorhanden. In den Findelhäusern wird jetzt nach Möglichkeit die Herkunft der Kinder festgestellt. Die Knochengerüste der Leichen, welche nur fünf Jahre auf den Kirchhöfen eingemiethet sind, werden in Katakomben untergebracht. Für Leichenverbrennung wird lebhaft Propaganda gemacht. Auf der Ausstellung nahm die Hygiene einen großen Raum ein. Die Pariser Studenten sind etwas ungenirter wie die deutschen. In höchster Achtung steht das Institut Pasteur. Um die Sonne in die Krankenzimmer eindringen zu lassen, sind 3 Wände der Zimmer aus Glas, der Fußboden wird elektrisch geheizt. In den französischen Badeorten baden die Geschlechter zusammen, allerdings die Damen mehr bekleidet wie auf Bällen. Es geht sehr decent zu. Die Franzosen sind ein Volk, welches zu den begabtesten gehört, das Gute und vorwärts will. Die Männer der Wissenschaft werden in Paris mehr geehrt wie bei uns. Speciell

Danzig könnte nach der Richtung lernen. Wir haben eine Hundegasse, Poggenpfuhl, Pfaffengasse, Kuhbrücke, Hosennähergasse, Heiligeleichmannswall u. s. w. aber keine August Hirsch-, Hildebrandt-Fahrenheidtstraße u. s. w. Vielleicht nimmt sich der Verein für Erhaltung der Kunstdenkmäler der Sache an. — Eine Discussion folgte dem Vortrage nicht.

[Danziger Lehrerinnen-Verein.] Frl. Albrecht eröffnete am Sonnabend die Generalversammlung und wies darauf hin, daß der Verein nun bereits zehn Jahre besteht und sich in der genannten Zeit in erfreulicher Weise entwickelt. Mit herzlicher Dankbarkeit gedachte sie der Gründerin des Vereins, Frl. Petry, und ihrer Nachfolgerin, Frl. Apreck, die den Verein nach Frl. Petrys Fortgang von Danzig bis zum vorigen Jahre geleitet hat und die sich ein besonderes Verdienst um den Verein dadurch erworben hat, daß sie der fünften Generalversammlung des allgemeinen deutschen Lehrerinnen-Verins in so würdiger Weise die Stätte hier in Danzig bereitet hat. Es erfolgte alsdann die Vorlesung von Jahresberichten und verschiedener geschäftlicher Mittheilungen. — Auf Antrag der Kassirerin Fräulein Michel werden auch für dieses Jahr wieder Geldbewilligungen gemacht und zwar 50 Mk. für das Lehrerinnen-Feierabendhaus für Westpreußen, 30 Mark für die Frühstücksvertheilung an Volksschulkinder und 50 Mk. für die Vereinsbibliothek. Zum Schluß fand die Neuwahl des Vorstandes statt. Fräul. Albrecht, die während des letzten Jahres den Verein in Vertretung von Fräul. Apreck als erste Vorsitzende geleitet hat, sowie die Damen Fräul. Drechsler, Fräul. Lisse, Frl. Oberlehrerin Pistor hatten eine Wiederwahl abgelehnt, so daß außer der ersten Vorsitzenden drei Vorstandsmitglieder zu wählen waren. Die Wahl erfolgte durch Stimmzettel, und es wurden gewählt: Fräul. Oberlehrerin Jenker als erste Vorsitzende, Fräul. Henze, Fräul. Mac Lean, Fräul. Schuster zu Vorstandsmitgliedern. Die übrigen Damen des bisherigen Vorstandes Fräul. Diller, Jordan, Kloß, Michel, Stelter wurden durch Acclamation wieder gewählt. — Nach Schluß der Sitzung vereinigten sich die Mitglieder zu einem geselligen Beisammensein im „Danziger Hof“.

* [Ernennung.] Herr Hofbesitzer Hans Hoyer ist zum Gemeindevorsteher der Gemeinde Pietzkendorf, Herr Hofbesitzer Rudolf Zinser zum Gemeindevorsteher der Gemeinde Bösendorf und Herr Hofbesitzer Joh. Henning zum Gemeindevorsteher der Gemeinde Groschenkampe gewählt und bestätigt worden.

△ [Der indische Doppelmensch], den das Kaiser-Panorama in der Passage jetzt ausstellt, erregt allgemeines Interesse. Man hat es bei demselben mit einer homologen Zwillingsbildung von ungleichmäßiger Verwachsung zu thun, bei der der eine Körper nur als Appendix des anderen zu erachten ist, mit einem „Typus parasiticus“ oder „sternopagus“. An der Brust des zwölfjährigen Knaben und aus dieser herauswachsend ist noch ein zweiter Körper männlichen Geschlechtes mit Rumpf, oberen und unteren Extremitäten aber ohne Kopf vorhanden. Der Anhang besitzt selbst keine eigene Beweglichkeit, doch ist die Haut empfindlich, wenn auch die Sensibilität gegenüber der übrigen Haut weit herabgesetzt ist. Sonst ist der Doppelmensch ganz normal gebaut und ein ziemlich intelligentes Bürschchen. Seine Heimath ist Madras, der südliche Theil des alten Wunderlandes Indien. Gleichzeitig gelangt auch ein etwa 70 Centimeter großer, 15jähriger, ungemein drolliger Zwerg zu Vorführung. Die beiden seltenen Naturspiele verdienen entschieden die Aufmerksamkeit nicht nur der gelehrten, sondern auch weiterer Kreise. Ein Besuch derselben ist umsomehr zu empfehlen, als sie nur noch wenige Tage hier bleiben können.

Im Kaiser-Panorama gelangt in dieser Woche eine Reise von Lima durch die Urwälder Südamerikas zur Ausstellung.

* [Veränderungen im Grundbesitz.] Es sind verkauft worden die Grundstücke: Herthastraße (Langfuhr) Nr. 15 von den Schlossermeister Gaeschke'schen Eheleuten an den Gutsbesitzer Piltz in Müggau für 26 000 Mk.; Eschenweg Nr. 16 (Langfuhr) von dem Hotelbesitzer Regelien an den Bäckermeister Gutzeit für 42 000 Mk.; Langfuhr Blatt 227 von den Tischlermeister Franz Woick'schen Eheleuten an den Ingenieur Ziemen für 47 000 Mk.

* [Unfall mit tödtlichem Ausgange.] Der, wie wir vorgestern mittheilten, von einer Maschine auf dem Olivaerthorbahnhof überfahrene Bahnarbeiter Banselow ist bald nach erfolgter Amputation des rechten Beines und linken Fußes vorgestern Nachmittag im chirurgischen Stadtlazareth gestorben.

-r. [Strafkammer.] Der Baugewerksmeister Karl Petermann aus Neustadt war wegen fahrlässiger Körperverletzung unter Anklage gestellt worden. P. besitzt in Neustadt eine Schneidemühle. An der äußeren Wand derselben ist ein Schleifstein mit Trog aufgestellt worden. Im vorigen Jahre wurde dieser Schleifstein durch Dampfbetrieb in Bewegung gesetzt. Dies geschah in der Weise, daß eine Transmissionswelle durch die Wand gezogen und mit der Achse des Schleifsteins in Verbindung gesetzt wurde. Die Verbindung wurde später abgebrochen und der Schleifstein nur mit Handbetrieb bewegt. Im Mai d. J. wurde die alte Verbindung wieder hergestellt. Kurze Zeit darauf verunglückte ein Arbeitsbursche, der an dem Schleifstein beschäftigt war, indem ihn die Welle erfaßte und um sich wickelte. Die Verletzungen des Jungen waren so schwere, daß der rechte Arm amputirt werden mußte, auch erlitt er einen Beinbruch. Gegen Petermann wurde nun Anklage erhoben. Die Strafkammer, die sich gestern damit beschäftigte, kam zur Freisprechung des Angeklagten, und zwar erfolgte diese aus dem Grunde, weil nicht erwiesen werden konnte, daß der Angeklagte von der wiederhergestellten Transmission Kenntniß gehabt hat.

* [Naturseltenheit.] Eine Abonnentin unseres Blattes aus Zoppot überreichte uns heute auf der Redaction einen Himbeerzweig, welcher dicht mit reifen Beeren besetzt ist. Der Himbeerstrauch, an dem die Beeren gewachsen sind, steht frei im Garten und liefert in diesem Jahr die zweite Ernte.

§ [Unfall.] Der Straßenbahn-Schaffner Ferdinand Claassen stieß in Neufahrwasser, auf einem in voller Fahrt befindlichen elektrischen Wagen stehend, beim Hinaussehen mit dem Kopf gegen einen Ständer der elektrischen Leitung, fiel, durch den Schlag betäubt, hinaus und erlitt hierbei eine klaffende Wunde am Kopf. Herr Dr. Berting, welcher den Nothverband anlegte, ordnete die Ueberführung des Verletzten mit dem Sanitätswagen nach dem Stadtlazareth in der Sandgrube an.

s. [Von der Straßenbahn überfahren] wurde am Sonnabend Abend der Schlosserlehrling Paul Witzki, welcher beim Ueberschreiten des Straßenbahngeleises auf dem Kassubischen Markte von einem Straßenbahnwagen erfaßt worden war. Er hatte eine bedeutende Fleischwunde am linken Oberschenkel und einen complicirten Knöchelbruch am linken Bein erlitten. Der Schwerverletzte wurde ins Stadtlazareth in der Sandgrube gebracht.

* [Messerstecherei.] Der Heizer Ferdinand Parschauer versetzte gestern Abend in Gemeinschaft mit einer bisher unbekannt gebliebenen Person den auf dem Panzer „Odin“ stationirten Obermaschinistenmaaten Z. und S. mehrere Messerstiche, worauf letztere beiden in das Garnisonlazareth gebracht wurden. Der Messerheld wurde verhaftet.

Konitzer Prozeßdrama.

rs. Konitz, 27. Oktober.

In dem Meineidsprozeß gegen Masloff und Genossen fand heute die dritte Sitzung statt. Die Dispositionen des Vorsitzenden dehnen sich bereits bis Dienstag nächster Woche aus, doch ist eine noch längere Tagung höchst wahrscheinlich. Frau Strübing erzählt, daß sie am 15. März, das ist der Tag, an dem der Arm auf dem evangelischen Friedhofe gefunden wurde, Morgens kurz vor 6 Uhr den Israelski mit einem leeren Sack in der Nähe des Friedhofs gesehen hat. Ein anderer Mann ging bei ihm, ob es ein Begleiter des Israelski gewesen, weiß Zeugin nicht. — Rechtsanwalt Zielewski kündigt an, einen Antrag vorzubereiten, den Prozeß Israelski in seinen Hauptzügen nochmals aufzurollen, namentlich Zeugen zu laden, die den Israelski am Charfreitag an der Fundstelle des Kopfes gesehen haben wollen. — Der Präsident ordnet an, den Israelski sofort als Zeugen zu laden. — Zeuge Kriescht giebt an, die Höhe der Lattenthüre am evangelischen Friedhofe, hinter welchem der Arm gefunden wurde, betrage 3,40 Meter, die Latten seien 8 Centim. von einander entfernt und befinde sich oben ein Querbalken. — Oekonomierath Borrmann-Gr. Paglau ist zur Ablegung eines Leumundszeugnisses für den Angeklagten Masloff geladen. Zeuge kennt den Angeklagten weniger, seine Angaben beziehen sich mehr auf dessen Familie. — Die Gegenwart der medizinischen Sachverständigen giebt dem Ersten Staatsanwalt Veranlassung zu fragen, ob die Sachverständigen die Benutzung eines Knebels bei der Ermordung für möglich erachten. Die Sachverständigen halten dies übereinstimmend für ausgeschlossen. — Bäckermeister Anger ist ein Nachbar Lewys. Bei dem gestrigen Lokaltermin hat Masloff Röcheltöne von sich geben müssen, wie er sie am Mordtage gehört haben will. Zeuge Anger, dem aufgegeben war, darauf zu achten, hat dieses Röcheln des Masloff deutlich vernommen. Sonstiges Geräusch hat Zeuge nicht gehört. Er ist am Mordtage Abends 7½ Uhr nach Hause gekommen und hat im Lewy'schen Hause nichts Auffälliges bemerkt, weder Licht im Keller noch auffälliges Geräusch. Im Keller des Zeugen, der neben dem des Lewy liegt, wurde, so weit er sich entsinnen kann, in der Mordnacht zwischen 12 und 1 Uhr, näher an letztere Zeit, Licht angezündet. Daß um 11½ Uhr der Keller erleuchtet war, ist ausgeschlossen. Dem Zeugen ist bekannt, daß am Ostersonnabend bei Lewys eine Kalbskeule gestohlen wurde. — Der Präsident macht die Geschworenen auf die Bedeutung dieser Diebstahlsgeschichte aufmerksam. Masloff hat behauptet, am 11. März, in der Mordnacht, bei Lewys Fleisch gestohlen zu haben. Lewys selbst betheuern jedoch, daß in dieser Nacht ihnen überhaupt kein Fleisch gestohlen sei, sondern erst später, am Ostersonnabend. — Fräul. Hedwig Kroll wohnt bei Lewys im Hause. Am 11. März hat Zeugin weder ein Stöhnen oder Winseln, noch sonst ein auffälliges Geräusch vernommen, wogegen sie sonst Viehblöken und Aehnliches stets gehört hat. Ueber die etwaigen Vorgänge im Lewy'schen Hause am Mordtage hat Zeugin sofort nach dem Mordtage nachgedacht. — Auf Befragen des Oberstaatsanwalts erklärt Zeugin, sie wohne bereits mehrere Jahre bei Lewys, verkehrt habe sie mit diesen nicht. Lewys seien arbeitsame und vollständig harmlose Leute, die großen Verkehr niemals gehabt. Daher wäre ihr ein größerer Verkehr im Lewy'schen Hause jedenfalls auffallend erschienen. — Zeuge Tuczik, Bäckergeselle, bei Meister Anger in Stellung, bestätigt die Angaben seines Arbeitgebers, daß an den Fenstern seines Arbeitskellers Vorhänge sich befinden, die Abends stets zugezogen werden. Am 11. März ist Zeuge sehr viel zu Hause gewesen, ihm ist nichts Besonderes aufgefallen. Abends verließ Zeuge seine Behausung, zwischen 10 und 10½ Uhr ging er auf der Straße vor Lewys Hause mehrfach langsam auf und ab, bemerkte aber weder Licht bei Lewys, noch sonst etwas Auffälliges. Großen Verkehr haben Lewys nicht gehabt, es sind ruhige Leute. Nachtheiliges hat Zeuge über Lewys nie gehört. — Bäckermeister Anger, darüber befragt, hat Nachtheiliges über Lewys ebensowenig vernommen. — Der Oberstaatsanwalt frägt, ob die Zeugen einen besonderen Verkehr der Lewys mit Juden, namentlich Rabbinern, bemerkt haben. — Die Zeugen verneinen dieses. — Frau Hirsch, Bewohnerin des Lewy'schen Hauses, steht mit Lewys nur im Verkehr, soweit ein solcher zwischen Miether und Vermiether geboten ist. Lewys, so bekundet Zeugin, sind friedfertige Leute, die nur wenig mit anderen Leuten verkehrten. Der Zeugin ist am 11. März im Hause nichts aufgefallen, es ging in demselben sogar noch ruhiger zu wie sonst. Besonderes Geräusch in der Lewy'schen Wohnung hätte der Zeugin auffallen müssen. Bis gegen 8 Uhr war bei der Zeugin Besuch. Ernst Winter hat die Zeugin gekannt. — Angeklagte Roß behauptet, sie habe den Winter einmal in der Wohnung der Frau Hirsch mit deren Sohn gesehen. — Frau Bäckermeister Anger bestätigt die Angaben der Vorzeugen, daß Lewys ordentliche friedliebende Menschen sind und am Mordtage nichts Auffälliges passirte. — Zeugin Küster, Dienstmädchen bei Anger, sagt in gleichem Sinne aus. — Gymnasiast Sally Hirsch sagt aus, er habe sich mit Ernst Winter gegrüßt, ein näherer Verkehr habe nicht zwischen ihnen bestanden, sie hätten sich auch niemals Besuche abgestattet. — Vernommen werden jetzt die früheren Aufwärterinnen der Frau Hirsch, Pauline Gartz und Marie Witte. Erstere wird zunächst vernommen, sie sagt aus, Ernst Winter habe sie in der Wohnung der Frau Hirsch nie gesehen. Im Lewy'schen Hause hat Zeugin nichts Auffälliges bemerkt. Von 6—7½ Uhr war sie in der Hirsch'schen Küche beschäftigt, deren Fenster zu Lewys Hof führt. Das Fenster schloß sehr mangelhaft und hätte Zeugin Gewinsel oder Gestöhn hören müssen, sie hat aber nichts gehört. Zeugin ist mehrfach am Lewy-schen Hause vorbeigegangen, Licht im Keller hat sie nicht bemerkt, nur im Schlafzimmer der Söhne Lewy war gegen 10 Uhr solches zu sehen. Gleichzeitig war ein Geräusch zu hören, als wenn ein Brett auf ein anderes geschlagen wird. Die sie begleitende Freundin sagte noch lachend: „Jetzt macht der Moritz sein Bett.“ — Rechtsanwalt Hunrath: Mir ist zu Ohren gekommen, Sie hätten am 11. März Kohlen aus dem Keller der Frau Hirsch holen wollen, da hätte aber einer der Lewys zu Ihnen gesagt: Nein, heute nicht, heute giebt's hier nichts. — Zeugin: Das ist nicht wahr. — Erster Staatsanwalt: Ist Ihnen bekannt, wer dieses Gerücht aufgebracht hat? — Zeugin: Nein. — Im weiteren bekundet Zeugin, daß sie Nachmittags 2 Uhr am 11. März im Keller gewesen sei und in dem des Lewy niemand bemerkt, auch nichts Auffälliges bemerkt habe. — Präs.: Die Angeklagte Roß will Abends Wimmern und Stöhnen bei Lewys gehört haben, haben Sie auch derartiges gehört? — Zeugin: Nein. — Präs.: Sie sind aber doch jedenfalls neugierig, wenn Sie solche Töne gehört hätten, würden Sie denselben nachzuforschen versucht haben? — Zeugin: Ja. — Zeugin Marie Witte bestätigt die Angaben der Frau Hirsch, welche die Angeklagte Roß als unwahr bezeichnet hatte. Der Präsident stellt dieses sofort fest und constatirt, daß die übrigen Aussagen der Frau Hirsch durch andere Zeugen als wahrheitsgemäß bestätigt worden sind.

Fleischermeister Adolf Lewy, als Zeuge aufgerufen, wird unter Aussetzung der Vereidigung vernommen. Zeuge sagt aus, sein Sohn Hugo sei am Mittwoch Morgens mit der Bahn fortgefahren. Um 8 Uhr Morgens brachte ein Knecht eine vorher gekaufte Kuh und wurde demselben Auftrag gegeben, die Kuh weiter zu treiben, nachher kam er Geld holen. — Präsident: Haben Sie dem Knecht gesagt, er solle wieder zur Hinterthür kommen und waren Sie ungehalten, als der Knecht doch zur Vorderthür zu Ihnen kam? — Angekl.: Beides ist nicht der Fall gewesen. — Zeuge Lewy: Mein Sohn Hugo war bald wieder gekommen, und fuhr er um 9½ Uhr mit dem Wagen nach Frankenhagen. Ich selbst ging auf die Straße, nachher zu Falkenberg und mein Moritz ging Gelder einziehen. Zu Mittag ging ich nach Hause, hier traf ich einen Mann aus Dunkershagen, der mir ein Geschäft anbot. Dann aßen wir Mittagbrod und ging ich später in ein Geschäftslokal, nachher kaufte ich eine Kuh und ging dann nach Hause, wo ich mit meiner Frau Kaffee trank. Gegen Abend ging ich zu Falkenberg, wo ich jeden Sonntag hingehe. Um 7 Uhr ging ich nach Hause, wo ich den Hugo erwartete, um ihm beim Ausspannen zu helfen. Moritz war noch nicht dort, er kam aber bald, er erzählte mir, daß er bei Krause gewesen ist. Ich entsinne mich nicht, daß meine Schwester Pauline an dem Abend bei uns gewesen ist. — Oberstaatsanwalt: War die Frau Roß am Abend des 11. März bei Ihnen? — Zeuge Lewy: Ich habe sie ganz bestimmt nicht gesehen. Hugo kam dann mit dem Wagen, wir spannten das Pferd aus. Kälber brachte er nicht mit, wir hatten aber zu der Zeit Hammel im Stall. Hugo wollte schlafen gehen, weil er müde war, ob er es gethan, ich weiß nicht. Ich selbst ging wieder zu Falkenberg, wo ich bis 10 Uhr ungefähr blieb. Die gleichfalls sich dort aufhaltende Frau Joseph begleitete ich auf ihren Wunsch zu ihrem Hause, dann ging ich zu meinem Hause zurück, an dem ich beim Vorbeigehen nichts Auffälliges bemerkt hatte. Bald kam auch Moritz, der dann das Pferd abfuttern ging, es kann auch sein, daß ich mitging und ihm leuchtete. Fleisch hing meines Wissens nicht auf dem Hofe; mein Geschäft ist auch nicht so umfangreich, daß das Fehlen eines großen Stückes Fleisch mir entgehen konnte. Am Sonntag, den 11. März, ist mir kein Fleisch abhanden gekommen. Besuch war an diesem Sonntag nicht bei mir, auch bin ich nicht mit Licht im Keller gewesen, um zu arbeiten. Eher möglich ist, daß ich im Keller nach Ordnung gesehen und ein Licht in der Hand hatte. Moritz und ich überzeugten uns noch von dem Vorhandensein des Verschlußbalkens an der Hinterthür und wir gingen dann gegen 11 Uhr schlafen. — Oberstaatsanwalt: Sind Sie später noch einmal aufgestanden und zum Keller gegangen? — Zeuge: Nein. — Oberstaatsanwalt: Zeugin Küster, sind Versuche unternommen worden, Sie zu bestimmen auszusagen, das Fleisch bei Lewy sei am 11. März gestohlen worden? — Zeugin: Nein. Oberstaatsanwalt: Mir ist aber mitgetheilt worden, daß am Montag dieser Woche Jemand in diesem Sinne auf Sie einzureden versucht hat. — Zeuge Lewy vortretend: Ja, so hat die Küster mir am Donnerstag erzählt. — Oberstaatsanwalt: Was hat sie Ihnen erzählt? Zeuge Lewy: Der Tischlermeister Kirschstein sei bei ihr gewesen und hätte ihr das gesagt. — Präs.: Marie Küster, ist das wahr? — Zeugin: Ja, Herr Kirschstein war bei mir, es wird ja jetzt so viel hin und her geredet, daß man ganz dumm wird. — Oberstaatsanwalt: Was hat denn Herr Kirschstein Ihnen gesagt? — Zeugin: Er fragte mich, ob ich denn nicht wüßte, daß das Fleisch bei Lewy am 11. März gestohlen worden sei. — Präs.: Wissen Sie denn, ob es der 11. März war? — Zeugin: Nein, ich weiß es nicht genau. — Verth. Dr. Vogel: Ich stelle den Antrag, die Acten in Sachen Rosenthal-Kamin einzufordern und vorzulegen. — Oberstaatsanwalt: Vordem der Herr Vertheidiger diesen Antrag nicht begründet hat, vermag ich nicht, Stellung zu demselben zu nehmen. Was hat denn die Sache Rosenthal mit der heutigen Verhandlung zu thun. Rosenthal in Kamin kann ein Mörder sein, ohne daß Lewy dabei betheiligt ist. — Rechtsanwalt Heyer: Es handelt sich heute nicht nur um die Angeklagten, sondern um die Verfolgung jeder Spur, die dahin führen kann, den Mörder zu entdecken. Und wenn ein Dienstmädchen des Rosenthal aussagt, dieser sei in Konitz gewesen und habe nach dem Mordtage ihn verdächtigende Aeußerungen gethan, so ist es wohl Aufgabe des Gerichtshofs, auch auf die Sache Rosenthal näher einzugehen. — Oberstaatsanwalt: Nach dieser Begründung behalte ich mir weitere Anträge vor. — Beantragt wird von der Vertheidigung die Ladung einiger Zeugen, unter ihnen das Dienstmädchen Rosenthals und Pfarrer Bönig-Konitz.

Präsident: Bevor wir in die Mittagspause eintreten, möchte ich die Herren Geschworenen bitten, sich außerhalb des Gerichtssaales jedes Gespräches und jeder Aeußerung über unsere Verhandlung zu enthalten. Es liegt das im Interesse der Sache. Mir ist gestern mitgetheilt worden, der Zeuge Winter, der vergeblich versucht hatte, an dem Lokaltermin Theil zu nehmen, habe sich mit dem Angeklagten Masloff eingehend unterhalten. Das ist durchaus unzulässig.

Nachmittags theilt der Präsident zunächst mit, daß der Gerichtshof die Ladung des Dienstmädchens Rappke und des Pfarrers Bönig beschlossen hat. Die Vernehmung Adolf Lewys wird fortgesetzt. Zeuge erkennt die ihm vorgelegte Cigarrentasche als die seines Sohnes. Angeklagte Roß bestreitet jedoch, daß es die Tasche ist, die sie in der Wohnung Lewys hat liegen sehen. Zeuge Lewy giebt an, daß in seinem Hause noch andere Cigarrentaschen vorhanden sind. — Eine längere Erörterung entsteht hierauf eines langen Reisemantels wegen, in dem Lewy gesehen worden ist. Zeuge Lewy giebt zu, einen solchen Mantel zu besitzen, ob er ihn in diesem Frühjahr getragen, darauf kann sich Zeuge nicht besinnen. — Oberstaatsanwalt: Ich weiß überhaupt nicht, was das mit dem Mantel in dieser Sache zu thun hat. Ebenso gut kann der Zeuge ja auch gefragt werden, wo er an einem Tage des Vorjahres gewesen ist, was er da für einen Mantel getragen und was er gegessen hat. — R.-A. Hunrath: Frau Berg legt Werth auf eine Begegnung mit dem mit langem Mantel bekleideten Lewy, weil sie sich an dem Tage des Taschentuchs erinnerte.

Zeugin Frau Adolf Lewy bestätigt die Aussagen ihres Ehemannes bezgl. der Anwesenheit der Familienmitglieder am 11. März an den verschiedenen Oertlichkeiten. Am Abend ungefähr um 8 Uhr kam ihre Schwägerin, Pauline Lewy, und blieb ungefähr eine Stunde bei ihr. In dieser Zeit kam auch die Helene Lewy und die Frau Roß. Der Mann und die Söhne der Zeugin waren nicht zugegen. Helene Lewy kam ungefähr um 9 Uhr, um ihre Mutter abzuholen, ob die Roß zu dieser Zeit noch anwesend war, weiß Zeugin nicht. Während des Tages war Helene Lewy nicht bei der Zeugin, sie hatte die Zwillingskinder der Lindenstraußschen Eheleute zu behüten. Zeugin bestreitet, nach der Auffindung der Körpertheile zur Frau Roß gegangen zu sein und gesagt zu haben, der Mord rege ihren Mann und ihre Söhne so auf, und herauskommen würde nichts, die jüdische Gemeinde sei reich; vollständig unwahr sei es, daß sie bei einer anderen Gelegenheit zur Frau Roß gesagt habe, so viel Lärm sei der Ermordete garnicht werth gewesen. — Die Angeklagten sagen übereinstimmend, die Zeugin sei am Abend des Fundtages bei der Frau Roß gewesen und habe Aeußerungen gethan. — Präsident läßt der Zeugin Zeit zur Ueberlegung, sie bleibt jedoch dabei, nicht bei der Roß gewesen zu sein und nicht die ihr in den Mund gelegten Aeußerungen gethan zu haben.

Hugo Lewy, Fleischer, 23 Jahre alt, jetzt in Berlin, weil sein Vater die Fleischerei zu betreiben nicht mehr im Stande ist, sagt aus über seine Wagenfahrt am 11. März, nennt jeden Ort, den er berührt, wo er Mittagrast gemacht hat und giebt auch Zeugen an für die Richtigkeit seiner Behauptungen, u. a. den damaligen Lehrling des Fleischermeister Hoffmann, der vor der Thüre stand und ihm zurief: „Das kostet drei Mark, du hast die Sonntagsruhe gebrochen.“ Beim Nachhausekommen war die Tante anwesend, er war müde, schlief am Ofen ein und ging deshalb um 9 Uhr zu Bett. Zeuge hat sein Bett meist selbst in Ordnung gebracht und hält es für möglich, daß er beim Zubettgehen einen Stuhl umgeworfen oder sonstigen Lärm gemacht hat. Seine Kammer war sehr eng und der Fußboden hohl. Das Licht habe er beim Zubettgehen ausgelöscht. — Der Präsident theilt mit, es sei ein Telegramm des Präsidenten von Berlin eingegangen des Inhalts, die Drr. Puppe und Mittenzweig würden in Berlin amtlich benöthigt und es sei ihr Fortbleiben über Montag Abend nicht angängig. Der Oberstaatsanwalt weist darauf hin, daß das Abgeben eines Gutachtens eine staatsbürgerliche Pflicht sei, zu deren Erfüllung es eines Urlaubs nicht benöthige.

Zeugin Pauline Lewy, die sog. „Lappen-Lewy“, 73 Jahre alt, weiß nichts Wesentliches zu bekunden. Zeugin macht den Eindruck geistigen Verfalls. — Fräul. Helene Lewy ist am 11. März bei den Kindern der abwesenden Eheleute Lindenstrauß gewesen. Um 8 Uhr herum kamen letztere nach Hause und da sie erfahren, daß ihre Mutter sich bei der Tante Lewy aufhalte, ging sie dorthin, um die Mutter abzuholen. Sie ging zur Vorderthüre hinein, war ungefähr um 9 Uhr dort, anwesend waren die beiden Frauen Lewy und die Frau Roß. — Angekl. Roß bleibt bei ihrer Behauptung, es sei nicht 9 sondern 7 Uhr gewesen. — Zeuge Medoch, Arbeiter, antwortet auf die Frage des Präsidenten, ob er wegen Meineids vorbestraft sei: „Noch nicht.“ Da die Vorzeugin dieselbe Antwort gegeben, bricht der größte Theil des Publikums in Heiterkeit aus. Unbetheiligten Zuhörern war dieses zweimalige „Noch nicht“ charakterisch für die in Konitz für gewisse Kreise maßgebende Situation. Da auch der Zeuge bei der Heiterkeit des Publikums lächelte, macht ihn der Präsident mit ernsten Worten auf die Heiligkeit des Eides und den Ernst des Augenblicks aufmerksam. Zeuge bestätigt, daß Adolf Lewy am 11. März eines Kuhhandels wegen bei ihm gewesen ist. — Gastwirth Falkenberg sagt aus, Adolf Lewy habe viel bei ihm verkehrt und glaubt er auch, daß er am 11. März bei ihm gewesen sei, wie lange und zu welcher Zeit wisse er jedoch nicht, auch nicht, welche Gäste am 11. März Abends bei ihm gewesen sind. — Frau Joseph bestätigt, daß Adolph Lewy sie am 11. März Abends nach Hause begleitete. — Zeuge Pommerenke bezeugt, daß Adolph Lewy am 11. März, Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr, ein Kalb gekauft hat. — Zeuge Grenadier Zemke, bis zum Frühjahr Schuhmachergeselle in Konitz, sagt aus, daß sein Onkel am 11. März nach der Vesper mit Moritz Lewy im Dorfe Neukirch ein Glas Bier getrunken hat. Weiteres weiß er nicht. — Verkäuferin Elise Freitag, welche mit Hugo Lewy im Verkehr stand, war am 11. März mit Moritz Lewy zusammen. Dieser kam, wie vorher verabredet, um 6 oder 6¼ Uhr zu ihr, und sagte, er habe auf seinen Bruder warten müssen, der noch nicht zurück sei. Sie sagte da solle er um 8 Uhr sie abholen, was auch geschah. Es war aber schon zu spät zum Weggehen und Moritz Lewy blieb bis kurz vor 10 Uhr bei ihr. Ein Irrthum bezüglich des Datums sei ausgeschlossen. — Schneiderlehrling Josef Haupt bestätigt die Angabe des Hugo Lewy, daß er und der Lehrling Otto (dessen gegenwärtige Adresse Zeuge ermitteln will) Abends 6 Uhr von Granau aus von Hugo Lewy auf dem Wagen mitgenommen sei. Gegen 7¼ Uhr Abends sei das Fuhrwerk in Konitz angekommen; er sei beim Behnke'schen Hause in der Bahnhofstraße abgestiegen. Zeuge befragt, ob er sich betreffs des Datums nicht irre, antwortet: Ich habe mir den Tag aufgeschrieben, weil am folgenden Sonntage (acht Tage nach dem Morde) der alte Lewy mich bat, mir den Tag zu merken.

Hierauf wurde die weitere Verhandlung auf Montag vertagt.

G. Putzig, 28. Okt. Die hiesigen Hafenanlagen sollen laut Kostenanschlag des Hafenbauinspectors mit einem Aufwande von 8000 Mk. renovirt werden. In der Südwestecke des Hafens ist im Jahre 1897 eine Uferdeckung ausgeführt worden, die aus einer verankerten Spundwand und einer Abpflasterung besteht. Der neu geplante Uferschutz der Westmole soll in einer Länge von 60 Metern in gleicher Weise gebaut werden. — Die erste diesjährige Zufuhr von Herbstbreitlingen traf auf etwa 20 Böten hier gestern ein.

Thorn, 29. Okt. (Tel.) Von der Strafkammer wurde heute der Brauerei-Director Sauter aus Kulm von der Anklage, bei Abfassung von unrichtigen Steuererklärungen wissentlich Beihilfe geleistet zu haben, freigesprochen.

s. Lautenburg, 28. Okt. Heute früh 3½ Uhr brannte die Werkstatt des Schmiedemeisters Redzinski. Trotz des energischen Eingreifens der hiesigen freiwilligen Feuerwehr entwickelte sich das Feuer weiter, sprang auf das Wohnhaus über und ergriff auch alsbald die Nachbargebäude. Die ganze sehr enge Jungfernstraße drohte ein Raub der Flammen zu werden. Erst nach 5 Uhr gelang es unter thatkräftigster Mithilfe der Eisenbahnstationsspritze einem weiteren Umsichgreifen des Feuers Einhalt zu thun. Sechs Gebäude sind niedergebrannt, eine Kuh und zwei Schweine sind in den Flammen umgekommen.

Standesamt vom 29. Oktober.

Geburten: Königl. Eisenbahn-Secretär Max Wiehr, S. — Schneidermeister Franz Borowski, S. — Bäckergeselle Adolf Lukowski, S. — Heizer Wilhelm Wolter, S. — Bureaudiener Gottlieb Münch, T. — Arbeiter Friedrich Büchau, T. — Arbeiter August Gajewski, S. — Eisenbahninvalide Otto Brunk, T. — Kellner Otto Paap, S. — Locomotivführer Eduard Schulz, T. — Arbeiter Hermann Knopp, T. — Unteroffizier und Hoboist im Infanterie-Regt. Nr. 128 Paul Sens, T. — Schlossergeselle Max August Blaschkowski, S. — Arbeiter Friedrich Herbst, T. — Preßvergolder Richard Schellberg, S. — Unehelich: 2 S.

Aufgebote: Werftarbeiter Erwin Wilhelm Gustav Wussow hier und Marie Albertine Alwine Herrmann zu Gallensow. — Arbeiter Hermann August Wittholdt zu Heubude und Emilie Renate Jago, geb. Dietrich hier. — Fuhrmann Johann Jacob Schulz und Theresia Deja. — Maschinenbauer Vincent Prusinski und Maria Auguste Miotk. — Kaufmann Robert Richard Bohl und Paula Grethe Minna Handt, sämmtlich hier. — Zimmergeselle Friedrich Wilhelm August Waldeck zu Borgfeld und Adelheide Auguste Haußmann hier. — Dampfkesselheizer Reinhold Adolf Albert Tonert hier und Mathilde Pauline Caroline Mantzischke zu Gödrentow. — Arbeiter Franz August Cowcad und Maria Martha Malinowski, beide zu Neukirch. — Schuhmacher Florian Stephan Schmelkowski und Martha Sprynieckí, beide zu Kgl. Dombrowken. — Maurergeselle Anton Preuschoff und Anna Rodigk, beide zu Allenstein. — Arbeiter Anton Zielinski und Franziska Lewandowski, beide zu Kunzendorf. — Arbeiter Gottfried David Schulz und Minna Helene Ida Hübner, geb. Salke, beide hier.

Heirathen: Schlossergeselle Thomas Kluck und Franziska Haß. — Heizer Peter Masa und Martha Meyer. — Maurergeselle Albert Funk und Johanna Braeck, geb. Rohde. — Nutzholzaufseher Johann Dewitz und Anna Wannack, geb. Finke. — Sämmtlich hier. — Kellermeister Max Sauer zu Elbing und Margarethe Preuß hier.

Danziger Börse vom 29. Oktober.

Weizen ruhig, unverändert. Bezahlt wurde für inländischen blauspitzig 756 Gr. 130 ℳ, 777 Gr. 133 ℳ, bunt bezogen 761 Gr. 138 ℳ, bunt zerschlagen 761 Gr. 136 ℳ, rothbunt 780 Gr. 144 ℳ, 780, 783 Gr. 145 ℳ, glasig 777 Gr. 140 ℳ, hellbunt 772 Gr. 147 ℳ, 793 Gr. 148 ℳ, hochbunt bezogen 783 Gr. 142 ℳ, hochbunt 777 Gr. 150 ℳ, weiß bezogen 764 Gr. 141 ℳ, weiß leicht bezogen 774 Gr. 144 ℳ, weiß 783 Gr. 152 ℳ, 793 Gr. 153 ℳ, roth bezogen 777 Gr. 138 ℳ, roth besetzt 766 Gr. 140 ℳ, roth 764 Gr. 143 ℳ, 777 Gr. 144 ℳ, 788 und 791 Gr. 145 ℳ, streng roth 799 Gr. 146 ℳ per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 732, 738 und 744 Gr. 125 ℳ, 744 Gr. 124½ ℳ, 744 und 756 Gr. 124 ℳ. Alles per 714 Gr. per To. — **Gerste** ist gehandelt inländ. große 674 und 680 Gr. 130 ℳ, 677, 692 und 698 Gr. 132 ℳ, bessere 677 Gr. 134½ ℳ per To. — **Hafer** inländischer 122, 123 ℳ, fein weiß 126 ℳ per Tonne bez. — **Erbsen** russ. zum Transit Futter- 114 ℳ, Victoria 145 ℳ, Golderbsen abfallend 143 ℳ per To. gehandelt.

Linsen russ. zum Transit große 150 ℳ, Heller- 175, stark verregnet 128, 131 ℳ per To. bez. — **Pferdebohnen** poln. zum Transit 112 ℳ per To. —

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Bekanntmachung

über das

Stattfinden der Herbstkontrol-Versammlungen 1900 im Kreise Danziger Höhe.

Es haben sich zu den im November 1900 stattfindenden Kontrolversammlungen zu gestellen:

1. Sämmtliche Reservisten der Jahrgänge 1893 bis 1900.
2. Die zur Disposition der Ersatzbehörden und Truppentheile entlassenen Mannschaften.
3. Diejenigen Wehrleute der Fußtruppen einschl. fahrende Feldartillerie und Train, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1888 Soldat geworden sind.
4. Die Mannschaften der Kavallerie und reitenden Artillerie, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1890 eingetreten sind.
5. Die dauernd und zeitig Halbinvaliden aller Waffen der Reserve des Landheeres.

Es brauchen sich nicht zu gestellen:

1. Die Marinemannschaften, Marine-Ersatz-Reservisten sowie die Mannschaften des Landheeres, welche Schiffahrt treiben. Alle diese wohnen den Schifferkontrolversammlungen im Januar 1901 bei.
2. Die Ersatz-Reservisten stellen sich im April 1901.

Die Kontrolversammlungen finden statt:

Am Montag, den 5. November 1900, Vormittags 8 Uhr, in Oliva auf dem Hofe des Hotels „Carlshof“, für die Ortschaften:

Oliva, Brentau, Brösen, Conradshammer, Freudenthal, Glettkau, Hochstrieß, Saspe und Schäferei.

Am Montag, den 5. November 1900, Nachmittags 1½ Uhr, in Kokoschken, für die Ortschaften:

Bissau, Czappeln, Gluckau, Hoch- und Klein-Kelpin, Leesen, Ellernitz, Mattern, Müggau, Nenkau, Pietzkendorf, Ramkau, Schüddelkau, Smengorczyn, Karczemken, Ottomin u. Kokoschken.

Am Dienstag, den 6. November 1900, Vormittags 9 Uhr, in Bankau, für die Ortschaften:

Artschau, Bankau, Borgfeld, Gr. und Klein Bölkau, Goschin, Jenkau, Kowall, Löblau, Prangschin, Rambau, Straschin, Sulmin und Borrenczin.

Am Dienstag, den 6. November 1900, Mittags 12 Uhr, in Gr. Kleschkau, für die Ortschaften:

Braunsdorf, Czerniau, Dommachau, Grenzdorf, Johannesthal, Lissau, Meisterswalde, Saskoczyn, Gr. und Kl. Saalau, Gr. und Kl. Trampken, Wartsch, Katzke, Kladau, Gr. und Kl. Kleschkau, Lagschau, Bösendorf, Malentin und Rexin.

Am Mittwoch, den 7. November 1900, Vormittags 8½ Uhr, in Praust, für die Ortschaften:

Bangschin, Gischkau, Jetau, Langenau, Praust, Rosenberg, Russoczyn, Rottmannsdorf, Schwintsch, Schönwarling, Groß- und Klein-Suckschin, Wojannow und Zipplau.

Am Donnerstag, den 8. November 1900, Vormittags 8 Uhr, auf dem Hofe der Karmeliterkaserne (Eingang Töpfergasse) für die Ortschaft Ohra.

Am Donnerstag, den 8. November 1900, Vormittags 9½ Uhr, auf dem Hofe der Karmeliterkaserne (Eingang Töpfergasse) für die Ortschaften:

Altdorf, Emaus mit Dreilinden und Tempelburg, Guteherberge, Heiligenbrunn, Maczkau, Nobel, Scharfenort, Schellmühl, Schönfeld, Wonneberg, Zankenczyn, Zigankenberg mit Galgenberg und Düwelkau.

Vorstehende Bekanntmachung gilt als Befehl!

Etwaiges Ausbleiben, ohne die Ursache des Nichterscheinens vorher seinem Bezirksfeldwebel anzuzeigen, wird mit **Arrest** bestraft.

Sämmtliche Militärpapiere sind mit zur Stelle zu bringen, wer dieselben verloren hat, muß rechtzeitig die Neuausfertigung derselben bei seinem Bezirksfeldwebel beantragen.

Königliches Bezirks-Kommando Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Ohra am Radaunekanal belegene, im Grundbuche von Ohra Blatt 51 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Frau Kaufmann **Fanny Berlowitz** geb. **Finkelstein** in Danzig eingetragene Grundstück

am 20. Dezember 1900, Vormittags 10½ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Pfefferstadt — Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist 5 ar 90 qm groß und im Steuerbuch Art. 35 Nr. 161 mit 420 ℳ Nutzungswerth veranlagt.

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen.

Danzig, den 20. Oktober 1900. (14250

Königliches Amtsgericht. Abthl. 11.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Danzig Ketterhagergasse 7a, b, 8 und Ketterhagergasse 9 belegenen, im Grundbuche von Danzig, Ketterhagergasse Blatt 1, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns **Theodor Domanowski** zu Danzig eingetragenen Grundstücke

am 7. Januar 1901, Vormittags 10½ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Dieselben sind im Steuerbuche unter Art. 1368 Nr. 502, 503 mit 3,36 ar Fläche und 3939 Mk. Nutzungswerth vermerkt.

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen.

Danzig, den 24. Oktober 1900. (14257

Königliches Amtsgericht. Abthl. 11.

Bekanntmachung.

Zur Erleichterung des Theaterbesuchs in Danzig wird am 6. und 20. November sowie am 4. Dezember d. J. im Anschluß an den um 10^{30} Abends aus Danzig fahrenden Schnellzug 14 versuchsweise ein Sonderzug 2. und 3. Klasse im nachstehenden Fahrplan zur Ablassung kommen:

Dirschau . . .	ab	11^{12}
Subkau . . .	an	11^{27}
Pelplin . . .	„	11^{37}
Morroschin . .	„	11^{50}
Czerwinsk . .	„	12^{03}
Hardenberg . .	„	12^{14}
Warlubien . .	„	12^{28}
Laskowitz . .	„	12^{48}

Danzig, den 25. Oktober 1900. (14248

Königliche Eisenbahn-Direction.

Auction im städtischen Leihamte, Wallplatz 14,

mit verfallenen Pfändern, deren erste oder erneuerte Beleihung vor längerer Zeit als einem Jahre geschehen ist, zunächst aus dem Abschnitt von

Nr. 895 bis Nr. 12 873

Dienstag, den 6., Mittwoch, den 7., und Donnerstag, den 8. November 1900, Vormittags von 9 Uhr ab,

mit Kleidern, Wäsche-Artikeln aller Art, Tuch-, Zeug- und Leinwand-Abschnitten, Pelzsachen u. s. w.

Danzig, den 25. Oktober 1900. (14154

Das Leihamts-Curatorium.

Bekanntmachung.

Die mit Beginn der Eisperiode in diesem Jahre wieder amtlich zur Veröffentlichung gelangenden täglichen telegraphischen Eisberichte, welche auch Nachrichten über die Eisverhältnisse in den dänischen Gewässern enthalten, können durch die Post bezw. Telegraphenanstalt des Ortes bezogen werden.

Der Abonnementspreis beträgt für den Winter:

a. für den telegraphischen Eisbericht der deutschen Ostseeküste einschließlich der dänischen Gewässer 40 ℳ, ebenso für den Eisbericht der deutschen Nordseeküste einschließlich der dänischen Gewässer 40 ℳ.

b. für die Zustellung am Orte in Kiel oder Wilhelmshaven 15 ℳ.

Die Abonnementsgebühren sind bei der Post bezw. Telegraphenanstalt des Ortes pränumerando zu bezahlen. (14215

Kaiserliches Küstenbezirksamt III.

ff. Thüringer Landleberwurst,
ff. Rügenwalder / ff. Gothaer / ff. Auerbacher — Cervelat-Wurst,
ff. Braunschweig.
ff. Braunschweiger Mettwurst,
ff. Frankfurter Würstchen, solche auch in Büchsen,
ff. Gänse-Rollbrüste,
ff. Sardines a l'huile

sowie sämmtl. Delicatessen in großer Auswahl sehr 14276() preiswerth.

Arthur Schulemann Nachf.
Hundeg. 98, Ecke Matzkauscheg.

Werder-Gänse

à ℳ 50—60 ₰ empfiehlt
Eduard Müller,
Melzergasse 17.

Eine Brieftasche m. 200 ℳ von der Hundegasse b. Langenmarkt verl. Abzug. g. Bel. i. Fundbur.

Stadt-Theater.

Dienstag, 7—9½ Uhr. Abonnements-Vorstellung P. P. A.

Der Troubadour.

Oper in 4 Akten nach d. Italienischen des S. Camerano u. H. Proch.

Vielfachen Wünschen entsprechend, haben wir allen Jenen, welche die **Münchner „Jugend“** kennen lernen möchten, einen **„Probe-Band“** aus acht verschiedenen älteren Nummern zusammengestellt, aus dem sich die Vielseitigkeit und der reichhaltige Inhalt dieser ganz eigenartigen Wochenschrift besser beurtheilen lässt, als aus einer einzelnen Probenummer. Der Band bildet zugleich eine vornehme, sehr wohlfeile Lektüre und ist reich illustrirt.

Wir geben diesen Probeband zu **50 Pfg.** (b. direkter Zusendung per Post 70 Pf.) ab; derselbe ist durch alle Buch- und Kolportagebuchhandlungen zu beziehen. Denen, die sich durch den Probeband angeregt fühlen, empfehlen wir dann ein Probe-Abonnement für einen, zwei oder drei Monate, welches jede Buchhandlung oder Postanstalt annimmt.

Preis pro Quartal (13 Nummern) Mk. 3.50 Pfg. excl. Porto.

MÜNCHEN, Färbergraben 24.

Verlag der „Jugend“.



Waschmaschinen sind die besten!

Ersparniß 2—4 Mk. bei jeder Wäsche

Sie machen sich in 20 bis 30 Waschtagen bezahlt.

Sie leisten 3mal so viel als eine Waschfrau und arbeiten spielend leicht.

Ein halb erwachsenes Mädchen wäscht damit 5—6 Hemden in ca. 5 Minuten und die Wäsche eines größeren Haushaltes in 3—4 Stunden.

Dabei wird die Wäsche gründlicher gewaschen u. mehr geschont als bei Handwäsche.

Preis 60 Mk.

Beste Wäsche-Wringer 12, 14, 16, 18 Mk.

Reparaturen schnell und preiswerth.

Paul Rudolphy,
Danzig, Langenmarkt 2. (11451

Das photographische Atelier L. Basilius

Vorstädt. Graben Nr. 58

empfiehlt sich zur Anfertigung von **Photographien** jeder Art unter Garantie für größte Aehnlichkeit bei vortheilhaftester Auffassung.

Die Preise sind im Vergleich zur künstlerisch vollendeter Ausführung concurrenzlos billig.

Specialität: **Kinderaufnahmen.**

Weihnachtsaufträge erbitte möglichst bald. (14239



Möbel-Fabrik und Magazin von

E. G. Olschewski,

Dominikswall Nr. 14. **Danzig,** Holzmarkt Nr. 15.

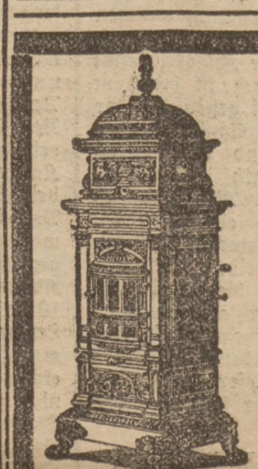
empfiehlt ihr großes Lager von

Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren

zu billigsten Preisen bei streng reeller Bedienung.

Größtes Lager completer Zimmereinrichtungen.

Eigene Tapezier- und Tischlerwerkstätten. (14241



Lönholdt-Oefen

Cadé-Oefen

Winter's Dauerbrand-Oefen:

Patent Germanen und Simplex

Meidinger-Oefen

Petroleum-Oefen

empfiehlt in grosser Auswahl

Rudolph Mischke,
Langgasse No. 5. (12125

7. Ziehung d. 4. Klasse 203. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 27. Oktober 1900, vormittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

60 72 [300] 86 105 22 524 707 829 925 62 **1**010 164 98 212 508 18 772 76 857 [500] 924 **2**078 [3000] 111 36 205 439 [500] 77 [300] 81 603 778 **3**021 49 510 846 99 **4**061 223 [300] 497 631 [3000] 757 74 821 968 73 **5**151 67 358 627 74 272 974 81 **6**039 83 [500] 99 474 520 622 997 **7**069 89 98 141 [300] 307 60 93 [3000] 451 728 820 75 **8**767 86 91 826 92 [illegible]

20060 172 349 85 505 848 913 [1000] **21**175 80 361 405 [300] 82 623 31 40 [300] 45 67 718 20 853 **22**014 16 35 121 73 280 382 582 609 826 72 [3000] **23**031 [300] 37 101 212 86 387 666 806 961 94 **24**107 263 334 460 606 21 45 92 **25**071 137 43 54 216 446 78 688 842 82 **26**030 80 [3000] 112 84 227 610 759 807 16 65 92 94 913 **27**024 77 203 320 21 64 583 [300] 697 792 845 **28**099 137 49 [300] 346 466 733 [3000] 76 830 53 **29**037 [3000] 196 271 398 410 537 651 704 32 60 813 919 94

30054 141 49 68 389 465 684 97 712 13 **31**017 716 83 99 [300] 911 81 **32**018 [300] 88 156 60 211 426 41 843 992 **33**000 15 [1000] 287 363 90 484 555 621 83 791 96 983 **34**033 172 446 553 666 762 85 [300] 920 [3000] 51 **35**174 228 54 554 600 858 **36**020 46 79 226 33 388 677 886 98 928 70 75 **37**267 500 55 676 [3000] 778 **38**172 [500] 229 99 460 566 860 [300] 62 967 **39**055 56 108 76 213 29 376 505 735

40093 206 [1000] 36 332 435 39 608 773 890 939 **41**041 74 121 614 16 **42**018 202 36 [3000] 476 [500] 518 [500] 622 737 804 44 904 **43**036 85 91 [300] 97 145 90 246 698 912 19 51 69 **44**061 113 45 46 64 259 82 746 67 99 802 34 **45**073 174 86 265 77 331 457 642 718 [300] 853 [1000] 932 [1000] **46**024 27 61 76 242 57 445 527 96 620 778 861 988 **47**192 [300] 253 497 506 614 793 808 **48**083 110 19 275 334 469 526 [3000] 83 787 96 809 95 **49**207 10 77 [500] 568 606 764 71 974

50129 375 525 643 [300] 751 946 **51**055 180 404 46 81 520 638 44 78 784 [300] 941 **52**055 296 330 60 96 598 870 984 **53**117 68 245 76 324 516 59 695 722 81 [500] 900 19 46 65 **54**133 266 435 89 518 74 648 88 706 844 46 71 78 **55**035 109 57 224 733 864 **56**114 22 208 421 630 859 **57**125 230 92 360 556 604 15 817 [1000] 42 988 **58**382 564 99 966 **59**034 171 424 59 502 55 664 727

60308 401 602 782 824 30 993 99 **61**019 113 39 588 970 86 [3000] **62**032 164 259 390 [300] 456 702 7 [3000] 939 42 [illegible]

[5000] 725 33 35 **114**025 80 90 [1000] 174 76 [1000] 83 201 76 83 336 466 627 853 54 953 **115**055 169 208 38 40 503 60 90 641 832 94 **116**175 223 95 408 590 621 744 97 962 **117**090 261 352 91 629 59 808 92 **118**283 [300] 343 465 683 718 34 **119**115 25 254 461 [3000] 648 780 842 951 71

120309 518 43 792 **121**106 348 535 657 [500] 732 862 911 **122**015 [500] 207 37 368 401 515 645 874 901 36 [300] **123**041 126 241 371 93 418 36 640 42 750 903 [1000] **124**003 107 51 234 84 666 **125**051 73 114 36 365 73 92 449 538 823 32 **126**073 266 368 69 441 73 95 [3000] 580 663 [500] 709 837 **127**112 19 21 375 461 779 883 **128**018 83 123 [300] 90 213 321 43 528 [500] 663 **129**064 119 62 238 367 599 669 90 824 [illegible]

[illegible] 18 285 412 516 817 55 965 **137**078 105 [300] 205 316 [illegible] 6 602 74 **138**209 391 402 4 42 74 533 648 74 789 893 [illegible] [500] 289 397 [500] 413 653 57 67 [1000] 85 856 61

140103 323 73 [300] 791 96 938 **141**087 101 306 528 690 92 703 90 [300] 860 [3000] **142**127 251 495 521 83 94 676 713 16 999 **143**012 14 224 636 68 791 **144**039 122 531 52 **145**095 96 572 85 637 720 849 **146**021 79 162 363 438 80 546 792 999 **147**117 21 216 59 349 421 521 [500] **148**245 60 334 532 852 **149**070 191 213 484 621 91 [500] 93 737 851 80 903

150156 329 409 523 **151**275 [300] 367 613 772 814 **152**065 217 21 64 75 306 403 652 851 925 **153**030 180 289 584 **154**121 [3000] 99 318 491 **155**068 324 409 27 536 **156**001 361 [1000] 429 59 72 74 90 [3000] 517 624 714 43 57 78 98 945 [500] 48 51 **157**095 333 415 628 **158**050 150 61 91 99 588 607 904 11 **159**191 316 517 98 701 [500] 818 40

160494 522 718 24 70 907 **161**007 11 70 199 202 69 [1000] 307 575 857 **162**240 359 533 749 86 87 97 836 41 **163**100 [1000] 66 76 206 301 59 564 684 97 815 916 24 65 **164**014 126 212 335 806 **165**038 294 340 49 614 28 790 840 60 900 13 **166**003 54 [300] 85 91 309 44 506 44 682 95 766 81 974 **167**009 180 216 72 80 435 56 540 90 704 22 62 [3000] 983 **168**208 37 [1000] 57 66 [300] 90 584 654 [500] 767 849 969 **169**048 132 407 879 976

170074 350 760 865 **171**092 152 271 [300] 408 510 41 90 766 **172**095 113 203 6 72 669 753 802 18 920 **173**003 33 98 155 [500] 414 670 845 98 907 73 **174**018 45 194 565 620 94 816 **175**024 66 465 586 621 22 717 860 **176**011 69 426 67 541 49 630 909 34 [500] 43 **177**024 448 558 842 [500] 960 **178**208 29 342 766 871 933 **179**093 135 48 [300] 331 494 527 790 817 22 901

180047 284 460 72 591 98 632 756 73 854 98 942 **181**028 103 239 306 538 637 68 76 773 854 80 **182**050 60 72 109 59 231 62 68 85 384 457 [500] 59 524 600 76 794 **183**784 842 905 60 **184**031 198 380 497 504 634 51 [300] 83 [300] 725 **185**037 226 91 535 628 716 [500] 76 835 88 995 **186**268 75 349 50 59 [illegible]

[illegible] **209**056 160 253 [500] 79 328 584 [illegible] 265 310 [300] 504 654 792 808 17 [500] 21 999 **211**323 [illegible] 16 21 788 879 [3000] **212**216 45 363 530 53 849 [illegible] 29 92 486 530 609 16 51 799 881 94 97 **214**005 43 [illegible] 223 401 541 99 786 870 963 **215**166 277 353 66 [illegible] 648 748 814 29 914 43 **216**030 213 348 459 531 [illegible] 123 43 360 [3000] 95 755 63 77 89 850 [500] 993 [illegible] 463 625 886 **219**122 89 330 402 17 38 93 551 619 [illegible]

[illegible] 110 [3000] 222 97 559 694 710 56 933 43 **221**014 [illegible] 391 570 76 753 [1000] 845 88 928 34 [1000] **222**122 [illegible] 53 77 427 91 96 749 964 [3000] **223**054 123 569 [illegible] [1000] 637 70 80 706 [3000] 19 96 899 919 **224**018 [illegible] 334 431 75 95 502 7 32 851 930 [500] 63 [1000] 62 [illegible] [3000] 59 462 515 54 64 97

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500000 Mk., [illegible] 000 Mk., 2 zu 150000 Mk., 1 zu 100000 Mk., 2 zu [illegible], 1 zu 40000 Mk., 6 zu 30000 Mk., 15 zu 15000 Mk., [illegible] 00 Mk., 66 zu 5000 Mk., 926 zu 3000 Mk., 1013 zu [illegible] 1206 zu 500 Mk.

Berichtigung. In der Liste vom 26. Oktober vormittags [illegible] Nummer 117059 nicht gezogen.

7. Ziehung d. 4. Klasse 203. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 27. Oktober 1900, nachmittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

219 91 375 614 22 56 750 836 997 [300] **1**389 514 673 79 741 955 **2**029 243 364 454 76 564 731 93 899 [300] 959 [300] **3**239 355 57 468 558 [5000] 607 38 97 706 79 98 905 **4**032 145 82 252 63 347 77 [3000] 686 728 877 962 78 **5**199 [1000] 355 64 81 731 831 **6**151 381 682 818 **7**121 58 90 287 89 651 801 8 927 **8**080 399 586 94 661 **9**080 118 215 355 438 81 88 612 94 811 41 [1000]

10190 268 402 14 40 548 [1000] 85 780 94 833 **11**036 79 [illegible]

20217 44 367 584 656 773 967 **21**049 [500] 53 185 391 437 75 584 687 95 721 836 76 [300] 903 **22**078 [3000] 151 247 305 99 442 69 92 842 92 993 **23**073 103 42 326 402 51 98 542 639 65 835 64 944 **24**386 [500] 487 733 812 60 **25**016 193 219 55 374 95 553 [300] 80 638 938 80 **26**027 149 216 313 419 75 504 49 [1000] 89 786 847 905 **27**040 [1000] 88 365 75 576 77 [300] 787 [300] **28**097 319 514 [1000] 38 [500] 805 64 961 **29**097 290 351 [3000] 475 554 89

30355 441 524 52 659 770 801 67 916 **31**174 461 566 [500] 601 43 795 920 **32**174 482 715 **33**045 [300] 246 64 310 50 508 67 666 747 886 **34**080 122 53 96 216 794 901 25 98 **35**042 127 338 56 58 536 63 796 **36**278 312 603 82 864 73 987 **37**079 119 222 318 624 752 862 903 [5000] **38**127 [500] 89 328 [300] 458 95 751 944 98 **39**177 236 60 306 421 37 38 [1000] 59 780 [300]

40365 [1000] 403 721 931 32 35 63 80 **41**101 34 41 224 [500] 54 519 30 85 [5000] 770 858 69 **42**034 [500] 42 81 97 98 347 464 511 701 85 810 **43**005 62 70 [3000] 88 280 365 537 664 68 922 **44**160 310 32 409 19 563 94 642 880 92 [3000] **45**185 211 62 463 621 719 57 72 971 **46**014 [300] 32 [3000] 60 78 105 70 234 327 [1000] 89 460 97 609 22 66 761 858 918 **47**002 171 210 56 456 511 27 667 867 [300] **48**009 237 97 [500] 332 570 651 853 **49**142 230 339 [300] 450 668 927 51 78

50017 93 121 285 346 422 565 606 58 **51**106 217 36 302 5 543 899 **52**043 86 266 378 431 [1000] 723 [500] 63 **53**057 [500] 81 172 209 316 863 925 70 **54**238 65 344 [1000] 47 82 657 760 67 829 997 **55**102 249 300 27 97 511 692 861 909 82 [3000] **56**009 71 82 87 [300] 201 342 65 425 67 93 [500] 560 68 601 59 732 70 917 [500] 28 29 79 97 **57**334 71 675 848 [1000] 75 904 **58**125 31 232 344 500 818 973 **59**005 103 63 289 391 404 53 71 511 67 909

60209 386 555 738 75 831 38 78 947 **61**076 209 10 45 464 528 50 636 751 889 912 **62**329 80 [300] 711 96 813 **63**065 [illegible]

[illegible] 924 67 [500] **83**120 50 [illegible] 24 36 81 388 847 75 [illegible] 514 [3000] 23 29 608 [illegible] 00] 307 512 71 73 912 [illegible] 75 530 812 19 58 76 [illegible] 908 [illegible] 2 91 **91**319 417 28 [illegible] 35 **93**061 303 87 91 [illegible] 81 270 329 406 35 590 [illegible] 50 62 406 23 541 783 [illegible] 33 549 95 767 87 806 [illegible] 3 **98**086 380 429 87 [illegible] 2 442 68 665 779 829 [illegible] 710 847 921 **101**021 [illegible] [1000] 987 **102**015 [illegible] **103**206 90 306 430 [illegible] 279 601 946 **105**015 [illegible] 162 405 652 749 973 [illegible] 810 471 614 67 [300] [illegible] 847 50 [illegible] **111**028 196 65 88 [illegible] 94 **112**324 [1000] [illegible]

113029 105 21 22 [3000] 212 335 457 796 **114**125 536 42 44 763 824 35 38 82 [300] 970 **115**300 576 779 889 **116**150 328 66 567 **117**095 608 12 [300] 712 51 92 824 64 **118**03 228 349 [300] 461 846 **119**002 29 151 252 387 464 88 971 636 773 844

120243 521 670 720 956 **121**010 42 63 391 452 [3000] 564 760 **122**163 434 57 70 84 558 649 848 919 **123**019 20 85 100 456 531 72 654 62 96 **124**029 48 170 75 357 459 585 619 714 957 62 **125**105 [1000] 85 319 37 448 [3000] 743 852 61 949 51 **126**028 106 218 338 61 480 712 [3000] 829 57 981 96 **127**001 [300] 297 327 412 68 572 683 [300] 764 82 95 811 **128**052 128 237 309 [300] 431 60 [1000] 602 **129**172 206 483 597 695 726 50 807 19 907 82 [illegible]

[illegible] 653 89 800 31 70 952 [3000] 71 **142**123 44 68 374 89 586 692 750 **143**232 [10 000] 50 [1000] 304 596 641 798 [1000] 836 900 **144**098 231 402 736 38 800 85 99 902 37 67 74 84 95 97 **145**450 573 87 794 818 949 [3000] 85 **146**067 69 216 404 [1000] 529 32 616 24 828 [1000] 96 **147**020 131 218 42 433 531 80 747 805 91 99 [300] 956 **148**024 144 380 [3000] 94 458 [300] 538 668 **149**250 66 349 61 602 36 65 844

150123 59 259 75 326 32 415 642 [500] **151**023 68 123 273 336 422 38 659 [1000] 842 [1000] 949 82 **152**036 130 609 795 **153**065 284 [300] 453 81 **154**060 271 79 323 78 [1000] 659 76 725 800 **155**063 [300] 77 261 91 554 [3000] 99 635 968 **156**010 62 66 95 245 416 [300] 45 84 511 49 779 [500] 928 **157**432 588 652 851 59 78 **158**188 530 85 644 915 [300] 50 96 [500] **159**301 450 60 541 804 981

160020 94 226 66 324 36 469 838 54 92 940 76 **161**231 [300] 682 [3000] 96 **162**091 [1000] 128 265 381 87 [1000] 400 6 832 935 **163**035 70 85 433 615 67 86 704 **164**084 102 91 [300] 329 73 409 75 508 49 618 95 764 833 35 91 910 35 41 49 **165**047 66 111 43 205 326 470 514 651 75 [3000] 732 39 [3000] 69 841 940 **166**129 302 56 496 [500] 687 722 82 [3000] 87 812 970 **167**108 214 427 551 [1000] 800 909 **168**123 93 341 412 546 634 708 846 934 **169**012 75 77 219 390 96 727 914 23

170078 178 260 400 26 51 652 54 740 945 **171**071 121 46 240 80 455 723 50 911 **172**135 281 381 510 727 805 993 **173**081 [15 000] 95 114 243 417 23 27 514 806 10 31 66 74 **174**128 53 407 975 **175**303 509 87 677 839 56 901 29 **176**037 271 352 92 592 99 895 **177**076 227 466 536 71 689 721 **178**082 153 212 87 349 526 702 38 [300] 54 938 66 **179**335 554 645 68 714 818 93

180063 80 150 321 443 630 836 70 962 **181**078 128 814 84 410 630 825 **182**318 573 645 46 52 812 **183**110 302 586 616 738 822 99 **184**199 339 [1000] 574 709 832 900 38 71 **185**099 179 223 69 308 727 63 815 [300] 955 87 [3000] [illegible]

[illegible] 351 458 601 52 968 80 **203**236 512 [300] 20 51 74 678 [3000] 742 926 **204**182 221 325 40 423 34 96 [300] 514 27 40 **205**099 161 210 99 324 34 52 93 489 675 864 948 **206**108 233 89 369 415 [500] 568 747 69 921 **207**076 281 [300] 326 400 5 55 [1000] 800 **208**013 131 61 268 302 436 607 [1000] 770 948 **209**049 143 80 [500] 88 472 647 775 99 936

210027 42 214 92 312 811 [300] 936 **211**170 239 [500] 75 370 416 599 684 780 903 [1000] 10 [500] **212**272 616 951 **213**175 78 [3000] 205 [500] 319 [300] 77 491 92 604 24 67 813 910 **214**113 277 363 71 498 645 67 721 [300] 811 **215**006 121 65 311 26 630 727 75 992 **216**033 176 [1000] 249 78 80 344 65 457 559 697 **217**043 47 238 399 694 928 [300] 64 81 **218**112 260 98 [1000] 720 58 859 [500] **219**066 71 160 389 [3000] 464 546 638 717 899 948

220029 66 167 273 475 77 542 626 69 784 816 **221**080 126 454 559 84 644 858 **222**295 97 343 97 873 **223**224 61 459 690 781 864 926 **224**001 [3000] 127 57 92 224 47 86 344 413 571 671 772 [500] 820 35 922 **225**074 115 33 38 207 455 519 [1000] 84

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500000 Mk., 1 zu 200000 Mk., 2 zu 150000 Mk., 1 zu 100000 Mk., 2 zu 50000 Mk., 1 zu 40000 Mk., 6 zu 30000 Mk., 14 zu 15000 Mk., 35 zu 10000 Mk., 62 zu 5000 Mk., 869 zu 3000 Mk., 991 zu 1000 Mk., 1155 zu 500 Mk.